

erschient wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2039): MARIBOR, Jurisova ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Stamen ul. 17. Bestellende Aufträge Rückporto belegen.

Abnahme- u. Abbestellungs-Annahme in Maribor: Jurisova ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zuzustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Herriot in London

### Heute vormittags Beginn der Beratungen in der Downing Street — Macdonald will den französischen Regierungschef mit Baron Neurath „zusammenbringen“

London, 13. Oktober.

Der französische Ministerpräsident Herriot ist gestern um 11 Uhr nachts in London eingetroffen und wurde am Victoria-Bahnhof von Premierminister MacDonald, dem französischen Botschafter und hohen Funktionären des Foreign Office empfangen.

Die Beratungen begannen heute um halb 11 Uhr vormittags in der Downing Street. Anschließend an die erste Aussprache gab Außenminister Sir John Simon dem französischen Gäste zu Ehren ein Diner. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Macdonald den Pariser Gast bis über Wochenende in England zu behalten, um im zweiten Teil der geplanten Besprechungen auch den deutschen Außenminister Baron Neurath, der ebenfalls eingeladen wird, zuziehen zu können.

Wie die heutige Morgenpresse berichtet, hat Macdonald in seinen Besprechungen mit Herriot vollkommen freie Hand. Ein bestimmter, vom ganzen Kabinett genehmigter Plan liegt nicht vor, sondern es wurde als Unterlage ein vom Foreign Office ausgearbeitetes Memorandum benützt, welches sich in den Hauptlinien auf die Übergänge der englischen Denkschrift vom 18. September beziehen soll.

Paris, 13. Oktober.

Zu den heutigen Besprechungen zwischen Herriot und Macdonald erzählt die der Regierung nahe stehende Presse, es bestehe wenig Aussicht, daß Herriot über Weekend hinaus in England bleiben würde.

London, 13. Oktober.

Das amtliche *Romania*, welches nach der erfolgten Aussprache zwischen Herriot und Macdonald herausgegeben wurde, sagt u. a.: „Sowie die Initiative für die Einberufung der Viermächtekonferenz nicht als Versuch betrachtet werden darf, über die Forderungen Deutschlands hinter dem Völkerbund einig zu werden, ist es auch nicht Zweck dieser Zusammenkunft zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem englischen Premierminister, eine gemeinsame Front gegen oder über irgendwelche Staatsgruppe oder Staat zu schaffen.“

Wie in englischen eingeweihten Kreisen verlautet, werden der italienische Botschafter Grandi und der deutsche Geschäftsträger über die Unterhaltung auf dem Nationalsozialistischen Partei eine Reise durch ganz Deutschland angetreten, die sich auf vier Wochen erstrecken soll. Das Blatt versichert, daß auch diese große Deutschlandsfahrt Hitlers mit den modernsten Verkehrsmitteln durchgeführt wird. Flugzeug und Auto würden Hitler kreuz und quer durch ganz Deutschland bringen, um einen einzigen Sturm der Erhebung zu entfachen.

Abolf Hitler hat die nationalsozialistische Wahlpropaganda eröffnet. Wie der „Angriff“ meldet, hat der Führer der nationalsozialistischen Partei eine Reise durch ganz Deutschland angetreten, die sich auf vier Wochen erstrecken soll. Das Blatt versichert, daß auch diese große Deutschlandsfahrt Hitlers mit den modernsten Verkehrsmitteln durchgeführt wird. Flugzeug und Auto würden Hitler kreuz und quer durch ganz Deutschland bringen, um einen einzigen Sturm der Erhebung zu entfachen.

Entscheidend ist die Haltung Englands, welches weiß, was es will.

Deutschland bleibt indessen bei seinen Forderungen. Die deutsche auswärtige Politik wird nicht nur in Berlin bestimmt. Seit der deutsche Botschafter Stamer London verließ und im Baron Neurath seinen besten Nachfolger fand, versucht man es, mit mehr oder weniger Beschicklichkeit, gewisse Signale und Chiffren vom Themseufer herüber zu

vollständigen Stillstand heraufbeschworen. Gatte, heißt es, Macdonald nicht diese Konferenz angeregt, so wären sich Herriot und Baron Neurath in Genf schon näher gekommen.

London, 13. Oktober.

Wie in gut informierten Kreisen verlautet, hat Macdonald unter dem Druck der englischen öffentlichen Meinung es abgelehnt, weitere kontinentale Bindungen einzugehen. Er hat deshalb einen Plan ausgearbeitet, der eine Vereinfachung des

französischen Projektes darstellt. In französischen diplomatischen Kreisen werden die Grundzüge dieses Planes abgelehnt.

London, 13. Oktober.

In einer Rede erklärte Lloyd George, es sei für die Verblindeten hoch an der Zeit, die im Versailler Vertrag gegebenen Versprechungen bezüglich der Abrüstung einzulösen. Der Krieg liege sonst in der Luft, denn im Jahre 1914 hätten die Staatsmänner auch nicht daran gedacht, daß ein Krieg möglich sei, bis er ausbrach.

### Regierungskrise in Prag?

Prag, 13. Oktober.

Die Verhandlungen zwischen Regierung und Parteien in der Frage der Gehaltsföhrungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Finanzminister Trepal hat bestimmte Forderungen abgelehnt und verharret bei der 5- bis 12%igen Kürzung. Ministerpräsident Udrzal wird morgen in Audienz erscheinen, um Masaryk die Lage zu schildern. Kommt eine letzte Einigung nicht zustande, dann ist der Austritt der Regierungskrise unvermeidlich. Als Nachfolger Udrzals wird der Senator Malibetr genannt.

### Roosevelt weit voran

New York, 13. Oktober.

Die von der Zeitung „Literary Digest“ veranstaltete Vorabstimmung zur Präsidentenwahl ergab bei 1,983.634 abgegebenen Stimmen 1,062.067 Stimmen für Roosevelt, 781.431 Stimmen für Hoover und 106.431 Stimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten Thomas Roosevelt ist führend in 41 Staaten, Hoover nur in sieben Staaten.

### Generalkreuz in Belfast

Belfast, 13. Oktober.

Der Gewerkschaftsrat hat gestern abends der Arbeiterschaft die Streikparolle gegeben, und zwar zum Generalkreuz. Den zur Verstärkung der Polizei herangezogenen Regierungstruppen ist es nach einigen Stunden gelungen, die Ruhe im Arbeiterviertel wieder herzustellen.

### Hitlers Wahlpropaganda.

Abolf Hitler hat die nationalsozialistische Wahlpropaganda eröffnet. Wie der „Angriff“ meldet, hat der Führer der nationalsozialistischen Partei eine Reise durch ganz Deutschland angetreten, die sich auf vier Wochen erstrecken soll. Das Blatt versichert, daß auch diese große Deutschlandsfahrt Hitlers mit den modernsten Verkehrsmitteln durchgeführt wird. Flugzeug und Auto würden Hitler kreuz und quer durch ganz Deutschland bringen, um einen einzigen Sturm der Erhebung zu entfachen.

### Die rumänische Sensation

Die neueste rumänische Sensation: Titulescu, der bedeutendste Staatsmann Rumäniens von heute, ist, nachdem er aus Protest gegen die Politik der rumänischen Regierung den Botschafterposten in London verlassen hat, in derselben Regierung Außenminister geworden! Da kann man wirklich sagen: „Das hat die Welt noch nicht gesehen.“

Titulescu hat seinen Rücktritt als Botschafter in London erklärt, weil Rumänien sich weigerte, einen Nichtangriffspakt mit Rußland zu unterzeichnen. Sein Rücktrittsgesuch wurde angenommen und somit schien die Angelegenheit erledigt zu sein. Es ist jedoch anders gekommen. Der Rücktritt Titulescus hatte in Rumänien die Wirkung einer geplatzten Bombe. Die rumänische Regierung sah sich bezwungen. Es war bekannt, daß Frankreich auf den Abschluß des Paktes mit Rußland besteht und daß England die Politik Rumäniens verurteilt. Und so kam der große Umschwung. Dem aus Opposition zur Regierung zurückgetretenen Londoner Botschafter wurde der Posten des Außenministers angeboten, den er schon vor Jahren innehatte. Titulescu willigte ein. Nicht er kapitulierte dabei, sondern die Regierung. Der russisch-rumänische Nichtangriffspakt steht wieder auf der Tagesordnung. Die unmittelbaren Verhandlungen zwischen den beiden Parteien werden schon in den nächsten Tagen stattfinden. Titulescu hat gesiegt. Und Rumänien leitet den Kurs der Verständigung mit Sowjetrußland ein. Das ist der tiefere Sinn der letzten politischen Ereignisse in Bukarest.

### Papst Pius XI. fährt nach Mailand.

„La Sera“ bringt die Nachricht, daß Papst Pius XI. demnächst nach Mailand kommen werde, um am 30. Oktober der Einweihung der neuen katholischen Universität in Mailand beizuwohnen. Höhere vatikanische Beamte seien bereits nach Mailand unterwegs, um den Aufenthalt des Heiligen Vaters vorzubereiten.

### Börsenbericht

Sjubaiana, 13. Oktober. Devisen: Berlin 1362.08 bis 1372.88, Zürich 1108.35 bis 1118.85, London 197.28 bis 198.88, New York Scheid 5717.97 bis 5746.23, Paris 225.21 bis 226.33, Prag 169.90 bis 170.96, Triest 293.35 bis 295.75.

3. 10. 12. Oktober. Devisen: Berlin 1361.80 bis 1372.00, Mailand 293.35 bis 296.75, London 197.19 bis 199.79, New York Scheid 5722.14 bis 5750.40, Paris 225.18 bis 226.30, Prag 169.90 bis 170.73, Zürich 1108.35 bis 1111.85.

3. 10. 13. Oktober. Devisen: Paris 20.3175, London 17.825, New York 517.75, Mailand 26.51, Prag 15.33, Berlin 123.—

### Aussprache am Themseufer

Heute vormittags setzten sich die Herren Edward Herriot, Ministerpräsident von Frankreich, und Ramsay MacDonald, Premierminister von Großbritannien und Irland, im Beisein des englischen Außenministers Sir John Simon an den Tisch in Downing Street, um sich Klarheit über das betrübliche Vorspiel der sogenannten „Fortsetzung der Genfer Abrüstungskonferenz“ zu verschaffen. Die französische öffentliche Meinung hat ihre Bedenken gehabt, Herriot in den herbstlichen Nebel Londons zu schicken, denn die Möglichkeit einer politischen Verfälschung sind nirgend so zahlreich wie am Ufer der Themse. Da aber Herr Macdonald in aller Höflichkeit darauf bestand, daß die vertrauliche Konferenz in London stattfinden solle — die Pariser Blätter schrieben sogar, Macdonald hätte sich „kapriziert“, Herriot in London zu treffen — ließ die französische Regierung in ihrer ebenfalls klugen politischen Taktik keine Minute den Zweifel aufkommen, daß die Abrüstungsangelegenheit nicht ernst genug aufzufassen, um etwa an solchen Lappalien ein großes Werk scheitern zu lassen. Herriot hat aber den von Paul Boncour ausgearbeiteten fertigen und kontreten Plan der Abrüstung nach London mitgebracht, eine Sache, die der englischen Diplomatie nicht vollständig in den Kram paßt.

Man muß, um sich die Lage vergegenwärtigen zu können, vor allem die Stellungnahme der drei wichtigsten, in Frage kommenden Mächte klar trennen: Frankreich will den Völkerbund als obersten Sicherheitsfaktor etappenweise mit eigenen Angriffswaffen ausrüsten, die in den Ländern verteilt werden sollen, um nach einer bestimmten Prozedur gegen den Angreifer ins Rollen zu kommen. In diesem Sinne ist auch die Internationalisierung der zivilen Luftschifffahrt vorgezogen. England hat zu diesen schon früher bekannten Plänen keine bestimmte Haltung eingenommen, da es mit Rücksicht auf den dominierenden Einfluß Frankreichs in Genf immer fürchtete, daß Frankreich auf diese Weise die europäischen Luftgeschwader befehligen könnte, wodurch der britischen Marine ein starker Gleichgewichtsfaktor entgegengesetzt würde. England hat kein Interesse daran, daß eine deutsch-französische Verständigung zustandekommt, am wenigsten dann, wenn hierfür jeder erlöschliche Preis gezahlt werden müßte. Wenn jetzt Macdonald in einem gewissen Sinne und bis zu einem bestimmten Maß den deutschen Forderungen entgegenkommt, so ist dies vor allem der scharfe Ausdruck der englischen Politik aufzufassen, die seit 1919 den gewiegten Pariser Staatsmännern immer neue und härtere Risse zu machen gibt. Sind die Probleme in Europa gelöst, dann braucht man die englische Vermittlung nicht mehr, und daß die deutsch-französischen Beziehungen heute trostloser sind als in allen früheren Jahren, berechtigt die Engländer nur noch mehr, in ihrer Vermittlungstätigkeit fortzufahren. Es gibt für die Beurteilung der völkerverständigenden Rolle des Genfer Aereopags verschiedene Maßstäbe. Wie erinnerlich, hat Lord Robert Cecil erst kürzlich in Genf eine Rede gehalten, die einem Schwur auf das Genfer Proto-

# Wo ist der Ausweg?

## Das Konferenzmüde Europa — Die englische Aktion und Frankreichs Grundstimmung — Um die Aussprache Herriot-Macdonald

London, 12. Oktober.

Die augenblickliche Situation in den Abrüstungsbesprechungen kann wie folgt dargestellt werden: Macdonald glaubt, sein Lebenswerk durch die Abrüstung der Welt krönen zu müssen, einer Welt, die heute mehr in Waffen starrt denn je vor dem Kriege. Der französische Ministerpräsident Herriot, der hier erwartet wird, wäre bestimmt lieber zu Hause geblieben, und die englische Diplomatie ist verärgert über Macdonald, der Konferenz auf Konferenz und Vermittlung auf Vermittlung folgen läßt, ohne auf diese Weise auch nur den Hoffnungschein eines Ergebnisses zu erzielen. Es erhebt sich angesichts dieser diplomatischen Taktik wirklich die Frage, ob England in der Tat interessiert ist, Deutschland und Frankreich zu versöhnen, um dadurch die europäische Verständigung zu fördern, oder ist es nicht etwa die Absicht Englands, in weiterer Verfolgung der bislang noch nicht verwirklichten Pläne jede wirkliche Lösung zu verhindern, da es die kontinentale Spannung braucht, um seine Vormachtstellung in der Welt zu behaupten? Die Frage lautet also: Darf die Welt sich von dieser Zusammenkunft zwischen Herriot und Macdonald etwas erhoffen? Werden die beiden Staatsmänner der Welt und insbesondere Europa die Abrüstung und den Frieden geben?

Paris, 12. Oktober.

Die französische öffentliche Meinung ist von den Schritten des englischen Premierministers Macdonald wenig entzückt. Frankreich sieht nicht mit Unrecht auf dem Standpunkt, daß der Völkerbund die einzige Instanz darstellt, die kompetent ist, über die deutschen Gleichberechtigungswünsche zu entscheiden. Macdonald hat den Völkerbund als Instrument der Vermittlung ausgeschaltet und ließ es scheinbar auf den Versuch ankommen, den Schwerpunkt der internationalen Politik nach London zu verlegen. Macdonald geht es darum, bei der Behandlung von Fragen, die wesentlich alle Unterzeichner des Versailler Vertrages interessieren, die sogenannten kleinen Staaten auszuschalten: Polen, Rumänien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei. Diese Staaten hätten nur formal zusammenzutreten, um das von den Mächten abgeschlossene Abkommen zu genehmigen. In diesem Kreise wird erklärt, daß Frankreich einer Vorkonferenz außerhalb Genf seine Zustimmung gegeben habe, wenn Macdonald sich schon darauf „kapriziere“, man könne aber nicht einsehen, warum die kleinen Staaten den Vorkonferenzen ferngehalten werden sollen. Frankreich ist enttäuscht über die Tatsache, daß Macdonald jeden französischen Vorschlag für die Befriedung Europas mit Reserve aufnimmt. Aus diesem Grunde verbroche sich die öffentliche Meinung Frankreichs auch von dieser Kon-

ferenz keine Früchte, es sei denn, daß England mit beiden Händen die Linie der französischen Außenpolitik akzeptieren sollte.

Macdonalds Streben läßt sich wie folgt zusammenfassen: Deutschland ist auf irgendeine Art und Weise die Gleichberechtigung in der Frage der numerischen und qualitativen Stärke seines Heeres mit den anderen Mächten zuzuerkennen, andererseits sollen die vitalen Interessen Frankreichs gewahrt bleiben, welches sich selbst und seine Verbündeten gefährdet sieht für den Fall, daß die Abrüstungsbestimmungen im 6. Abschnitt des

Versailler Vertrages außer Kraft gesetzt werden sollen. Frankreich hat einen konkreten Entwurf, der sich leicht durchführen ließe, wenn Deutschland von seiner negativen Politik abkommen wollte, einer Politik, die die territoriale Veränderung des heutigen Europa vor Augen hat. Frankreich steht auf dem Standpunkt, daß die Abrüstung einzig und allein Sache des Völkerbundes ist. So, wie die Dinge stehen, ist wenig Hoffnung vorhanden, daß in der Frage des sogenannten Diskonkordats eine Einigung erzielt werden könnte.

### Lebrun ehrt die Toten



Der französische Staatspräsident Lebrun besuchte vor einigen Tagen die Kampfstätte des Hartmannsweilerkopfes in den oberelsässischen Vogesen, um die während des Stel-

lungskrieges 1914/15 zwischen Deutschen und Franzosen schwere Kämpfe toten. Zu Ehren der Gefallenen legte er am Hartmannsweilerkopf-Monument einen Blumenstrauß nieder.

## Papens Pläne

### Die Aufgaben der Regierung — Für Erneuerung der politischen Formen — Das Ende des Dualismus zwischen Reich und Preußen — Das „sacrum imperium“

München, 12. Oktober.

Anlässlich der Tagung des Bayerischen Industriellenbundes hielt Reichskanzler von Papen vor einer gewaltigen Gesellschaft von Wirtschaftsvertretern u. Politikern der bayerischen Hauptstadt eine große Rede, in der er u. a. ausführte:

„Es ist die Aufgabe der Reichsregierung, die volle souveräne Freiheit und Gleichberechtigung des großen deutschen Kulturvolkes zu erneuern, eines Volkes, welches den Frieden will, um zum Wohlstand zu gelangen und welches für die Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen im Reiche und mit dem Ausland als elementarste Vorbedingung die Grundrechte der Freiheit und Gleichberechtigung verlangen muß. Genießt Deutschland in der Welt nicht jenes Ansehen, wie die anderen Staaten, so kann auch Deutschlands Mitarbeit im Ausland keine Früchte tragen. Aus diesem Grunde kämpft Deutschland für sein gleiches Recht, für gleiche Sicherheit und wirkliche Abrüstung in der Welt. Das Leitmotiv des Wirtschaftsprogrammes der Reichsregierung ist: durch Schaffung von Vertrauen Befestigung des Optimismus.“

Den Kurs der deutschen Handelspolitik bestimmt im wesentlichen die Handelspolitik des Auslands. Die deutsche Politik des Kontingentierens könnte schon morgen überflüssig werden, wenn der Industriebrotektionismus in der Welt abgeschafft werden würde. Sollte das Ausland deutsche Industrieprodukte beziehen und dadurch den deutschen Arbeitsmarkt entlasten, dann wird auch die Kaufkraft des deutschen Arbeiters erhöht u. damit die Möglichkeit der Unterbringung der Bodenprodukte des Auslandes. Vorläufig aber sind die Notverordnungen zum Schutze der Landwirtschaft im Reiche unbedingt notwendig, um sie lebensfähig zu erhalten. Die Weltwirtschaftskonferenz dürfte, wie man hofft, die Industrie-Zollmauern umlegen u. die Währungsbeschwerden so vieler Staaten beheben.

Damit das Leben und Wirken eines Volkes fortschreiten kann, ist eine gewisse Beständigkeit in der inneren Politik erforderlich, die in 13 Jahren auch von der Weimarer Verfassung nicht gewährleistet werden konnte. Jedermann ist fest überzeugt, daß die

Verfassung reformbedürftig ist. Was notwendig ist, ist eine starke überparteiliche Staatsmacht, die kein Spielball in den Händen der politischen und gesellschaftlichen Kräfte sein darf. Wir dürfen die großen Weimarer Grundsätze nicht erschüttern, jedoch müssen die politischen Formen erneuert werden. Die Reichsregierung darf nicht zu fälligen parlamentarischen Mehrheiten überantwortet werden. Als Gegengewicht gegen die einseitig von den Parteien des Reichstages durchgesetzten Beschlüsse muß ein Oberhaus errichtet werden mit stärkerer Beteiligung an der Legislative.

Den deutschen historischen Gebliden soll und wird keine Gewalt angetan werden. Die Regierung lehnt die mittelbare oder unmittelbare Zertrümmerung Preußens ab. Der Schwerpunkt der Reform liegt aber darin, daß dem allgemein unerwünschten Dualismus zwischen Reich und Preußen ein Ende gemacht wird. Dadurch, daß zwischen Reich und Preußen eine organische Verbindung hergestellt wird, ist es durchaus möglich, den übrigen Ländern die verfassungsmäßig geforderte Länderautonomie zu geben. Der kommende Reichstag wird einen Verfassungsentwurf der Reichsregierung vorfinden und kann bei dieser Gelegenheit beweisen, ob er die Aufgabe wird bewältigen können.“

Schließlich bezeichnete der Reichskanzler den Reichspräsidenten von Hindenburg als

Mittelpunkt allen Vertrauens im deutschen Volke, als Mann der Demokratie und Autorität in einem verkörpert und den die Schöpfer der Weimarer Verfassung dazu bestimmt haben, neben dem Reichstag das Schicksal des deutschen Volkes zu lenken. Hindenburg wird dafür Sorge tragen, daß Bismarcks Erbe, die Idee des „sacrum imperium“, von den Alpen bis zum Njemen wieder eine Hoffnung künftiger Geschlechter wird. Der Reichskanzler bezeichnete es als Geschichtsfälschung, wenn behauptet werde, daß er die Nationalsozialisten vor der Übernahme der Verantwortung zurückgehalten hätte. Hitler forderte am 23. August eine Totalität, die der Reichspräsident aus unabweislicher grundsätzlicher Motiven ablehnen mußte. Das Wesen für die konservative Weltanschauung liegt darin, daß es in der göttlichen Ordnung verankert ist, und darin liegt auch der tiefe Gegensatz zwischen der Reichsregierung und dem Nationalsozialismus, der einerseits die Menge u. die Mehrheit grenzenlos verachtet und sich andererseits der parlamentarischen Demokratie unterwarf, um so mit dem Volkswort gegen die Regierung vorzugehen. Von Papen schloß mit den Worten: „Mit Hindenburg für ein neues Deutschland“.

## Entscheidungen des Juristenkongresses

Man meldet aus Dubrovnik: Nach dreitägigen Verhandlungen wurde am Sonntag der diesjährige Juristenkongress beendet. Außer mit reinen Standesfragen beschäftigte sich der Kongress auch mit einer Reihe von Problemen allgemeinen Interesses, über die Entschlüsse angenommen wurden.

Der Kongress beschäftigte sich mit dem schon lange strittigen Problem, ob außer den schriftlichen auch den mündlichen Entscheidungen die volle Gültigkeit beigemessen werden soll. Der Kongress stellt sich auf den Standpunkt, daß nach wie vor das schriftliche Testament in erster Linie als vollgültig anerkannt werden soll. Nur in Ausnahmefällen, wenn es dem Erblasser unmöglich ist, seinen letzten Willen in einer anderen gesetzlich zulässigen Form zu äußern, soll ihm gestattet sein, dies vor zwei glaubhaften Zeugen tun zu können.

Eine besondere Kommission des Kongresses studierte die zahlreichen Beschwerden, die gegen die Institution des Unterrichtsrats in den Strafsachen nach Inkrafttreten des neuen Strafgesetzes laut wurden. Auf Vorschlag dieser Kommission wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der es heißt, daß die gegenwärtige Strafprozedur vorläufig keiner Novelle bedarf, sondern daß man vorerst alle auftretenden Mängel registrieren müsse, um dann bei der Novellierung des Gesetzes alle nötigen Daten zur Verfügung zu haben. Allerdings könne man schon jetzt feststellen, daß man bei Novellierung des Gesetzes die Garantien der Unabhängigkeit des Untersuchungsrichters werde verstärken müssen.

Die dritte Entschlüsselung des Kongresses stellt fest, daß es im Interesse der Fortentwicklung der jugoslawischen Volkswirtschaft unerlässlich notwendig sei, daß die jugoslawische Handelsmarine ausgebaut werde. Dies sei aber ohne gründliche Überprüfung des jetzt gültigen Seerechtes nicht möglich.

Die vierte Entschlüsselung des Kongresses bezieht sich auf Fragen der Verzehrung und umfaßt sieben Punkte:

1. Die Erhöhung der Zuckerteuer ist eine große Belastung der Landwirtschaft, da sie die Produktion von Zuckerrübe, eines der wenigen noch ertragreichen landwirtsch.

### Wer gewinnt?



Man sollte natürlich annehmen, daß das Finanzwesen bei diesem Wettrennen mit einem Rennmotorboot als Sieger durchs Ziel geht; aber es kam anders, denn das Finanzwesen konnte den Vorprung des Motorbootes nicht mehr einholen und verlor daher das Rennen.

### Eine Königin geht wählen



Bei den Brüsseler Gemeindevahlen gab auch die Königin von Belgien — wie alle ihre Landsleute — in ihrem zuständigen Wahllokal ihre Stimme ab. Es ist dies wohl das erste Mal, daß eine Königin gewählt hat.

schafflichen Produkte, unterbindet. Eine Herabsetzung der Steuer würde eine Erhöhung des Zuckerverbrauchs und damit auch der Rübenzuckerzeugung zur Folge haben.

2. Die Alkoholsteuer muß einer gründlichen sachgemäßen Ueberprüfung unterzogen werden.

3. Die Verzehrungssteuer auf Gas, Gese, Essigsäure, Nüßbittern, Extrakte, Essenzen, ätherische Öle und alle Steuerobjekte, die dem Staate verhältnismäßig geringen Nutzen bringen, soll den Vanschaften abgetreten werden.

4. Bezüglich der Finanzen der Selbstverwaltungen wäre es zweckmäßig, wenn man mittels eines besonderen Gesetzes das Verhältnis der Bürgerchaft und der Volkswirtschaft gegenüber den Finanzbehörden und Selbstverwaltungen gegenüber dem Staate regeln würde.

5. Als Gegenstand der Verzehrungssteuer sollten keineswegs für Industrie und Gewerbe bestimmte Rohstoffe und Produktionsmittel herangezogen werden.

6. Gemeindeverzehrungssteuern sollen bei solchen Artikeln, die in der betreffenden Gemeinde erzeugt, oder aus der betreffenden Gemeinde ausgeführt werden, nicht eingehoben werden.

7. Soll darauf geachtet werden, daß derselbe Artikel nicht mehrfach (seitens des Staates und der Selbstverwaltung) festgesetzt wird.

\* Bei fahler, graugelber Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, üblem Bekinden, trauriger Gemütsstimmung schweren Träumen ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern, ein Glas natürliches „Kranz-Josef“-Bitterwasser zu trinken. In der ärztlichen Praxis wird das Kranz-Josef-Wasser darum vorausgewisse angemerkt weil es die Ursachen vieler Krankheitserscheinungen rasch beseitigt.

Das „Kranz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

### Gravenhafte Familientragödie

Frau, Sohn und Tochter mit einem Beil erschlagen, sich selbst erhängt.

Plauen (Voigtland), 12. Oktober.

Eine erschütternde Familientragödie hat sich in Schmarrenne (Voigtland) zugetragen. Der 37jährige Bürgermeister Wilhelm Hoffmann erschlug seine um 2 Jahre jüngere Gattin Johanna, seinen 11jährigen Sohn Siegfried und seine 9jährige Tochter Liselotte mit einem Beil während des Schlafes. Hierauf verschloß Hoffmann die Wohnung und entfernte sich. Vorher war er noch im Verwaltungszimmer des Bürgermeisters erschienen und hatte dem Schreiber mitgeteilt, daß er nach Auerbach in amtlicher Angelegenheit fahren müsse. Seine Frau und seine beiden Kinder seien Freitag abends zu Verwandten gereist. Der Schreiber will an seinem Vorgesetzten keine Aufregung wahrgenommen haben. Einen Tag darauf wurde nun der Bürgermeister von Pilzschern in einem Wald in der Umgebung erhängt aufgefunden. Jetzt öffnete man die Wohnung, wo sich bey Eintretenden ein grauenhaftes Bild zeigte. Die Familienangehörigen des Bürgermeisters lagen in den Betten mit gespaltenen Köpfen, über und über mit Blut überströmt.

### Ein vielfacher Giftmörder

Um Versicherungssummen zu erschwindeln.

Breslau, 12. Oktober.

Der bei der Beerdigung seines Schwagers und seines Neffen auf dem Friedhof in Senftenberg verhaftete Schuhmacher Just aus einem Dorfe bei Breslau, scheint nicht nur, wie man ursprünglich annahm, seinen Schwiegervater, seine Schwägerin, deren Mann und deren Sohn mit Arsen vergiftet zu haben, sondern es werden ihm jetzt auch zwei weitere Giftmorde zugeschrieben. Er hat die Morde teils darum vollbracht, um in den Besitz einer Erbschaft zu gelangen, teils soll es sich um Versicherungsmorde handeln. Just, der zum drittenmal verheiratet war, hat seine zweite Frau gleichfalls mit Arsen vergiftet. Zur Zeit untersucht man auch den Tod des aus der Ehe mit dieser Frau stammenden Kindes, das ebenfalls unter verdächtigen Umständen gestorben ist. Für seine zweite Frau hatte Just bei drei Versicherungsgesellschaften hohe Lebensversicherungen abgeschlossen, das Geld wurde ihm nach dem Tode seiner Frau auch tatsächlich ausbezahlt. Offenbar hat er Ansprüche des Kindes der Frau befürchtet und aus Geldgier auch das Kind aus der Welt geschafft.

# Die Wunder des Dhrider Sees

Vorsintflutliche Lebewesen — Der bemerkenswerteste Binnen-see auf der nördlichen Halbkugel — Der internationale Hydrobiologische Kongreß 1934 wird in Jugoslawien abgehalten

Der romantische Dhrider-See hat dieser Tage lebhaftes Interesse in wissenschaftlichen Kreisen erweckt. In Amsterdam wurde kürzlich der 6. Internationale Hydrobiologische Kongreß abgehalten. Die Hydrobiologie befaßt sich mit der Erforschung der Gewässer und ihrer Lebewesen, was auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus sehr wichtig ist. Ein besonderer Zweig dieser Wissenschaft ist die Limnologie, die Lehre von den Binnengewässern, besonders von den Seen, ihrer Bildung, ihren physikalischen und chemischen Verhältnissen, ihres Tier- und Pflanzenreiches. Die Gelehrten, die sich mit der Limnologie befassen, veranstalten jedes zweite Jahr einen internationalen Kongreß, am liebsten in Ländern, die am meisten Gelegenheit bieten, große Sehenswürdigkeiten zu untersuchen.

Auf dem heurigen Amsterdamer Kongreß, dem die Gelehrten zahlreicher europäischer Staaten beizuhören, wurde u. a. über den Dhrider See und zahlreiche

### Bemerkenswerte Naturerscheinungen

in verschiedenen jugoslawischen Landesteilen, unterirdische Flüsse, Karstquellen u. a. m. berichtet und verhandelt. Wissenschaftler, die schon vor Jahren den Dhrider See und jugoslawische Höhlenwässer untersuchten, trachten sowie wissenschaftlich hochinteressantes Material hervor, daß der Kongreß beschloß, dem Dhrider See besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die bisherigen Forschungen haben ergeben, daß im Dhrider See

### seltsame Tiergattungen

leben, deren Spuren weit in die Eiszeit zurückreichen und heutzutage nirgendwo mehr anzutreffen sind.

Der Dhrider See stellt eines der interessantesten Museen dar, mit dem Vorzug, daß hier alles lebt. Auch in verschiedenen jugoslawischen Höhlenwässern, die nur von Zeit zu Zeit an die Oberfläche dringen, gibt es noch äußerst seltene Vertreter der

### vorgeschichtlichen Tierwelt,

besondere Arten von Fischen und Krebsen sowie Weichtieren, wie sie in anderen Gewässern nicht mehr zu finden sind. Was hin Tierreich betrifft, ist der Dhrider See das interessanteste Binnengewässer auf der nördlichen Halbkugel. Mit ihm kann sich nur

noch der große Baikalsee in Ostasien messen. Wie so gerade im Dhrider See gewisse Tiergattungen aus älterer Zeit erhalten konnten, ist noch nicht geklärt. Die bekannte Dhrider Forelle, der auf der ganzen Welt keine ähnliche Fischart gegenübergestellt werden kann, wird schon in alten Volksliedern und Erzählungen als „Dhrider Fisch“ erwähnt und soll ihrer Herkunft nach älter sein als der Mensch. Im Dhrider See lebt auch eine besondere Art von Würmern, die dem gewöhnlichen Regenwurm ähnlich sind, sich aber von diesem ganz wesentlich dadurch unterscheiden, daß sie auch im Wasser leben, während Regenwürmer sonst überall nur auf dem Trockenen festsetzen können.

Die Entstehung des Dhrider Sees, der noch eine ganze Reihe weiterer Merkwürdigkeiten aufweist, reicht in die

### ältesten vorgeschichtlichen Zeiten

zurück. Diese Naturwunder beschäftigen begreiflicherweise lebhaft die Wissenschaftler, zumal sie größtenteils noch ungeklärt sind.

Der nächste internationale Hydrobiologische Kongreß hätte in der Schweiz oder in Frankreich abgehalten werden sollen. Nach Erstattung der aufsehenerregenden Berichte über den Dhrider See und andere jugoslawische Gewässer beschloß aber der Kongreß, die nächste Tagung im Jahre 1934 nach Jugoslawien einzuberufen. Die Stelle des Vizewormanns im Ausschuß für den nächsten internationalen Kongreß wurde dem Beogradener Universitätsprofessor Dr. Simisa Stanković eingeräumt, der sich seit Jahren mit der Erforschung der jugoslawischen Seen und anderen Gewässer befaßt und mit seinen Forschungsberichten in der internationalen Gelehrtenwelt schon wiederholt Aufmerksamkeit erregt hat.

In der unmittelbaren Umgebung von Cetinje hat der österreichische Geologe Leopold Seiwitz mehrere

unterirdische Quellen, Seen und Wasserläufe aufgedeckt, die Cetinje mit Trinkwasser versorgen und auch als Energiequellen ausgenutzt werden könnten. Lewin hält sich derzeit in Cetinje auf und hat der Stadtgemeinde vorzuschlagen, Grabungen vorzunehmen. Die Stadtverwaltung hat diesen Vorschlag angenommen.

# Die größte Ausstellung der Welt

Motto: Das Jahrhundert des Fortschritts

Der schweren Krise und allen wirtschaftlichen Hemmnissen zum Trotz ist die Millionenstadt Chicago fest entschlossen, einen gewaltigen Rekord aufzustellen. Die großartige Ausstellung in Chicago soll zur größten Schau der Welt werden und alles bisher auf dem Gebiete des Ausstellungswesens Dagewiesene in den Schatten stellen.

Im Jahre 1933 wird Chicago sein hundertjähriges Bestehen feiern. Die Weltausstellung, die im Zeichen dieses Jahrhunderts des Fortschritts stehen wird, soll vor der ganzen zivilisierten Menschheit die Errungenschaften der modernen Kultur zusammenfassen, auf die der amerikanische Kontinent und seine zweitgrößte Stadt mit Recht so stolz sind. Der Organisationsausschuß rechnet damit, daß mindestens fünfzig Millionen Menschen die Ausstellung besuchen werden. Der durchschnittliche Tagesbesuch wird auf ca. 300.000 Personen geschätzt.

Für das amerikanische Organisations-talent und den Unternehmungsgeist ist es bezeichnend, daß eine Anzahl von großen Ausstellungsbauten bereits heute fertig stehen. Der frühere Plan, die Weltausstellung auf demselben Terrain zu errichten, auf dem die Chicager Ausstellung von 1892 stattgefunden hatte, ist aufgegeben worden. Für die zukünftige Ausstellung ist eine wunderbare sechs Kilometer lange Promenade längs des Michigan-Sees gewählt worden. Während alle früheren großen amerikanischen Ausstellungen beträchtliche Zuschüsse von der Staatskasse erhielten, verzichtete der Organisationsausschuß der Chicager Weltausstellung diesmal in anbetraht der Krise auf jede staatliche Unterstützung. Die Anleihe

von 600 Millionen Dinar, die von dem Garantiekomitee der Ausstellung herausgegeben wurde, konnte im Laufe von einigen Wochen in vollem Umfange gezeichnet werden. Ja, etwa 250 Personen, die den Betrag von je 500.000 Dinar deponieren wollten, um als Mitglieder des großen Ausstellungsbeirats fungieren zu können, wurden höflich zurückgewiesen. Um den volkstümlichen Charakter der Ausstellung zu unterstreichen, wurden 120.000 Garantiebons zu 300 Dinar emittiert. Sie waren bereits nach einigen Tagen vergriffen.

Unter den schon fertig gestellten Bauten befinden sich das Planetarium, das größte der Welt, das Aquarium, das berühmte Sieb-Museum und das Stadion, das 120 Tausend Zuschauer fassen kann. Der größte Ausstellungskomplex, das Haus der Wissenschaft, in dessen Mauern alle Erfindungen und Entdeckungen des letzten Jahrhunderts zu einer gigantischen Schau gefamelt werden sollen, ist in seinen Grundrissen ebenfalls vollendet. Der Pavillon für Land-, See- und Luftverkehr sowie auch die Landwirtschaftshalle und das Palais der Elektrizität stehen gleichfalls unter Dach. Die Leitung der Luftschiffabteilung übernahm der weltbekannte amerikanische Flieger, Admiral Byrd. Das Flugzeug „City of New York“, mit dem Byrd vor etwa zwei Jahren seinen epochenmachenden Antarktisflug unternommen hatte, ist auf dem Ausstellungsgelände eingetroffen. Der bekannte schwedische Wissenschaftler Sven Hedin, der zur Zeit in Chicago weil, beaufsichtigt persönlich mit größtem Interesse die Bauarbeiten am sogenannten „Goldenen Pavillon“,

# In schweren Zeiten zeigt sich's erst recht, wie wichtig Kaffee Hag für Herz und Nerven ist

der eine getreue Kopie der herrlichen buddhistischen Pagode in der alten chinesischen Kaiserstadt Jehol darstellen soll, des schönsten Buddhistentempels der Welt. An der Spitze des Baukomitees steht der bekannteste amerikanische Architekt Raymond Hood. Die moderne Glas- und Metallarchitektur steht im Begriff, auf der Chicaguer Weltausstellung ihre größten Triumphe zu feiern.

Dort, wo sich heute die Millionenstadt Chicago ausbreitet, befand sich vor hundert Jahren die besetzte Siedlung Fort Dearborn, die den Pionieren der amerikanischen Kolonisation vor den Uebergriffen wilder Indianerstämme Schutz gewähren sollte. Dieser Vorläufer Chicagos ist nun mit allen seinen Gebäuden und Einrichtungen auf dem Ausstellungsgelände restauriert. Neben dem Federal-Palais, dem Maha-Tempel und dem Haus der Nationen soll das auferstandene Fort Dearborn eine der größten Sehenswürdigkeiten der Ausstellung bilden.

Das Wahrzeichen der großen Ausstellung wird aber voraussichtlich ein Riesenturm werden. Wie einst bei der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 der Eiffelturm der Ausstellung das Gepräge gab, soll auch in Chicago ein Turm von der doppelten Höhe des Eiffelturms alle bisherigen in Menschenhänden auf der Erde errichteten Bauwerke übertreffen. Dieser Riesenturm, dessen Konstrukteur der deutsche Ingenieur Hermann Gnomme in Berlin ist, will die gewaltigen Energien der Winde als „blaue Kohle“ der Menschheit dienstbar machen und in Elektrizität verwandeln. Der Turm soll nach einer neuartigen Bauweise ohne Pfosten errichtet werden. An seiner Spitze befindet sich eine drehbare Stütze, die mit schwingendem Rahmen und einer Steuerfahne fünf gewaltige Räder dreht. Mit diesen Rädern soll eine Jahresleistung von rund 100 Millionen Kilowatt herausgebracht werden. Der Turm wird für Massenbesuch eingerichtet. In etwa vierhundert Meter Höhe sind große Restaurants und Cafés, sowie Plattformen vorgesehen, die für 12.000 Menschen Platz bieten. Der Glasschaft, in dem die sechs Riesenaufzüge auf und absteigen, soll nachts als großartige Leuchtkäule über vierhundert Meter hoch in die Lände glühen.

### Die Rasse der Petroglyphen

Professor Renaud von der Antropologischen Universität in Denver U.S.A. ist von einer Forschungsreise zurückgekehrt, die er unternommen hatte, um das Rätsel eines bisher ganz unbekanntes Volkes zu klären, das wegen der zahlreichen Bilder, die es in Form von Zeichnungen oder in Sandstein gehauen, der Nachwelt überliefert hat von den amerikanischen Gelehrten als „die Rasse der Petroglyphen“ bezeichnet wird. In einem Canyon an der Grenze von Oklahoma fand Professor Renaud eine Zeichnung, die offenbar eine Frau darstellen soll. Ueberaus reichhaltig war die Ausbeute in den Bergen zwischen Colorado Springs und Canyon City, wo sich in den Tälern der Nebenflüsse des Arkansas Rivers nicht weniger als dreizehn in den weichen Sandstein gehauene Zeichnungen befinden, die vor allem Tiere wie Büffel, Bergziegen, Bären, Antilopen, Dpossums und andere darstellen. Neben diesen Tierbildern befinden sich aber auch Zeichen, die sich an mehreren Stellen wiederfinden, und deren Bedeutung bisher noch nicht aufgeklärt ist. Prof. Renaud vermutet, daß diese Zeichen Sternbilder bedeuten sollen. Es ist sehr leicht möglich, daß dieses Volk dem Sternentkultus huldigte, der dann von den Indianern übernommen wurde, wie beispielsweise bei dem früher einstmalig so mächtigen Indianerstamme der Pawnees der „Morgenstern“ die höchste Gottheit bildete. Eigenartig sind einige Steinzeichnungen, die sich an einem Felsen unweit des Einganges zu dem bekannten Devils Canyon befinden, in der Nähe der Straße von Trinidad nach Lajunta. Diese weisen neben einigen Tierbildern auch Schriftzeichen auf, deren Charaktere eine überraschende Ähnlichkeit mit denen der chinesischen Schrift aufweisen. In dem Tale des Purgatoire River fand Professor Renaud ebenfalls eine ganze Anzahl dieser Steinzeichnungen, hier vor allem von Bögen, aber auch an dem Flusse von Schlau-

# SPORT

## Die große Kraftprobe

Trotz der noch immer andauernden Plankelen am grünen Tisch geht die Meisterschaft unentwegt weiter. Der kommende Sonntag sieht gleich alle drei Mariborer Mannschaften im Kampfe, sodaß man dieser Runde mit ganz besonderem Interesse entgegenzusehen muß.

Zunächst wendet sich das Interesse dem Erstaustritt des vorjährigen Endsiegers „I r i j a“ zu, die mit „R a p i d“ zusammentrifft. „I r i j a“ hat es vergangenen Sonntag zuwegegebracht, „Maribor“ mit 3:2 zu besiegen und wird nun Sonntag genügend Gelegenheit haben, ihr Können auch hier unter Beweis zu stellen. Auch „Rapid“ zeigte vergangenen Sonntag im ersten Spielabschnitt eine gute Feldleistung, sodaß man auch für Sonntag einen interessanten Kampf erwarten darf.

Von Wichtigkeit ist auch das Treffen „Maribor“—„Catoec“, das diesmal in Catoec vor sich geht. „Maribor“ ist noch immer punktelos, sodaß der Ausgang des Spieles für die Weißschwarzen doppelt so wichtig ist. Selbstverständlich ist „Catoec“ kein zu unterschätzender Gegner, der bislang bereits die schwersten Spiele gegen „I r i j a“ und „Primorje“ erst nach tapferster Gegenwehr abgeben hat.

Das dritte Punktspiel steht „Z e l e z n i c a r“ und „S v o b o d a“ als Gegner. Die Eisenbahner haben schon mit Rücksicht auf den letzten Sieg große Chancen, auch diesen Kampf siegreich zu beenden, dies umso mehr, als „Svoboda“ heute über keine besonders namhafte Mannschaft verfügt.

: **SK. Svoboda.** Morgen, Freitag, um halb 18 Uhr Training der ersten Mannschaft bei jeder Witterung am Eisenbahnersportplatz.

: **Vor großen Veränderungen im M. D.** Wie wir in Erfahrung bringen, gibt sich der Vertreter des Sportklubs „Svoboda“ im hiesigen M. D. Franz K n e z mit Demissionsgedanken ab. Die Hintergründe sollen in den Auswirkungen der letzten Zwischenfälle am grünen Rasen zu suchen sein. „Svoboda“ beabsichtigt in unser Fußballforum Direktor D š i a f und Stanlo B i d o v i c zu entsenden.

: **Ein neues Sportgeschäft** soll in der nächsten Zeit in Maribor eröffnet werden. Das neue Spezialgeschäft wird unter sachmännlicher Leitung stehen. Gründer desselben sind nämlich einige bekannte hiesige Sportler.

: **Prüfungen für Fußballschiedsrichter** finden am 22. und 23. d. in Ljubljana statt. Anmeldungen sind bis zum 19. d. an das Schiedsrichterkollegium in Ljubljana zu richten.

zu haben, und daß sie zurzeit nichts vom Festsport wissen möchte. Nach einer Zeit der Beruhigung wünsche sie aber nichts sehnlicher, als einen Revanchekampf gegen Ellen Preis, dessen Zustandekommen sie zuversichtlich erhoffe.

: **Die jugoslawische Raddergemeinschaft** wird Sonntag, den 16. d. auf der 9 Kilometer langen Strecke Rijava gorica—Turjal ausgetragen. Gefahren wird in zwei Gruppen und zwar für Junioren und Erstklassige. Der Start, der in Intervallen von einer Minute vorgenommen wird, findet um 14 Uhr beim Kilometerstein 4.500 statt. Anmeldungen sind an den Sekretär Paul P e l c, Ljubljana, Poljanska cesta 20, zu richten. Renngeld 10 Dinar.

: **Obelweiß 1900.** An der sonntägigen großen Fuchsjagd können sich selbstverständlich auch Damen beteiligen. Abfahrt um Schlag halb 14 Uhr vom Hotel Halbwinkl. Laternen mitnehmen! Familienmitglieder benähern den Zug oder Autobus bis Lagnica. Bei der anheimelnden Stätte der Tante Rest Treffpunkt mit der Jägerschaft, dortselbst Preisverteilung.

: **Einen neuen jugoslawischen Rekord über 10.000 Meter** stellte bei den Balkan-Spielen der Ljubljanaer Langstreckler K r e v s mit 34.42 auf. Kreis besetzte in der schweren Konkurrenz den beachtenswerten dritten Platz.

: **Die Fußballweltmeisterschaft**, die im Jahre 1934 in Italien ausgetragen wird, soll etwa 10 Tage in Anspruch nehmen. Die ersten Runden werden in Triest, Neapel, Padua, Turin, Genua, Mailand, Rom und Florenz vor sich gehen. Die zweite Runde soll in Rom, Neapel, Bologna und Turin, das Endspiel in Rom stattfinden.

: **Die sportlichen Beziehungen** zwischen Jugoslawien und Italien werden am 30. Oktober mit einem Spiel des Beogradski SK in Mailand gegen Ambrosiana wieder aufgenommen. Der Zeitpunkt des Rückspieles in Beograd ist noch nicht festgesetzt.

: **Das Meraner Tennisturnier** brachte folgende Sieger: Menzel gewann gegen Matzka den ersten Satz mit 8:6 und verlor den zweiten 7:9, worauf die Spieler übereinkamen, den ersten und zweiten Preis zu teilen. Da Menzel abreißen mußte, siegten Schwenter-Debba kampflös in der Entscheidung des Herrendoppels gegen Artens-Menzel. Das gemischte Doppel fiel an das polnische Paar Fräulein Jedrzejowska-Debba, das in der Schlusrunde gegen Frau Pentrotin-Du Plazig 6:4, 6:4 gewann.

: **London schlägt Paris 9:6.** Der Tennis-Städtekampf London — Paris, der ausgetragen wurde, endete mit einem Sieg der Londoner Mannschaft von 9:6 Punkten. U. a. spielten Borota — Lec 6:0, 6:4; Merkin — Collins 6:4, 6:0.

: **Helene Mayer wünscht Revanche.** Während man in Oesterreich Ellen Preis als Olympiasiegerin feiert, ist bekanntlich Helene Mayer in Amerika geblieben, um an einer amerikanischen Hochschule ihr Studium fortzusetzen. In einem Brief nach Deutschland brichtete Helene Mayer, daß sie es bisher noch nicht überwunden hat, in Los Angeles einen ihrer schlechtesten Tage gehabt entfernt ist. Die eingeleiteten Recherchen haben ergeben, daß das Pulvermagazin durch unbekannte Täter mittelst einer Zündschnur unterirdisch zur Explosion gebracht

gen. Nach seiner Ansicht handelte es sich um Arbeiten, die sich auf eine ganze Reihe von Generationen erstrecken müssen, was aus der wechselnden Darstellungsform wie auch aus der äußeren Erhaltung des Sandsteins zu erkennen ist. Auf Grund dieser mit unendlicher Mühe und Sorgfalt abgezeichneten und photographierten Zeichnungen und Schriftzeichen hofft Professor Renaud auch festzustellen, wer die Hersteller gewesen sind und damit die Forschung um die Geschichte eines spurlos von der Erdoberfläche verschwunden Volkes bereichern zu können.

## Aus Celse

c. **Schachmeister Basja Pirce in Celse.** Mittwoch, den 19. d. wird der Schachmeister Herr Basja P i r c e aus Maribor in Celse ein Simultanpiel gegen 35 Gegner absolvieren. Der Schachklub Celse lädt zu diesem Spiel alle Schachspieler aus Celse und Umgebung ein. Bei dieser Gelegenheit wird der Ausschuß neue Mitglieder aufnehmen. Die Teilnehmer werden ersucht, nach Möglichkeit Schachbretter und Figuren mitzubringen. Die Veranstaltung findet um 10 Uhr im Salon des Hotels „Europa“ statt.

c. **Ausgeschriebene Stelle.** Der Kreisgemeinbeausschuß in Celse schreibt die Stelle eines Sekretärs bzw. Verwaltungsbeamten aus. Verlangt wird die Kenntnis des Gewerbegesetzes, des Arbeiterversicherungsgesetzes, des Arbeiterschutzesgesetzes und Buchhaltung. Vorrang haben Kandidaten, die schon in Gewerbeorganisationen tätig waren und Redner sind. Anträge sind an den Kreisausschuß (Otrozni odbor) Celse, Gledališka ulica 2, zu richten.

c. **Karambol eines Autos mit einem Wagen.** Dienstag fuhr ein Auto aus Maribor aus der Reichstraße von Celse gegen Sv. Peter im Sanntale. Bei Sv. Peter stieß das Auto von rückwärts in den Wagen eines Besitzers aus Gotovlje bei Zalec. Der Wagen wurde schwer beschädigt, während dem Pferde zwei Beine gebrochen wurden, so daß man es auf der Stelle schlachten mußte. Auch das Auto wurde beschädigt.

c. **Einbruch.** In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in das Gasthaus Berger bei der Kapuzinerbrücke ein Einbruch verübt. Der Täter erbrach und zerstückte die Glaswand einer Kredenz im Gastzimmer, aus der er mehrere Likörfaschen und Schwären entwendete. Einige gestohlene Sachen wurden beim 20jährigen arbeitslosen Fleischaugerhilfen Josef Santej aufgefunden, den man bald darauf festnahm.

## Aus Ronjice

10. **Dentist Emil Vere** wird erst mit 1. November l. J. seine Praxis aus Maribor hieher verlegen.

10. **Schwere Pulverexplosion.** In der Nacht zum Dienstag wurden die Bewohner unseres Ortes durch eine starke Detonation aus dem Schlafe geweckt. Wie man später erfahren konnte, explodierte das Pulvermagazin des Kaufmannes Herrn Martin Sumner, welches etwa 10 Minuten vom Markte

## Feuilleton

### Der Vorhang fällt

Von M a r a v. B e s t e n.

Verständnislos starrte er auf das große, blaßbla Kupert, das eine Auslandsmarkierung und seine Adresse, geschrieben von Beates bizarrer Steilschrift. Einen Augenblick zögerte er... Wie Schemen kroch es langsam heran, umspannte beklemmend seine Brust, drückte ihm fast die Kehle zu... Beate im Ausland? ... Was — was sollte das? ... Mit raschem Entschluß riß er den Umschlag auf.

... Du ließt meine Worte... unterdessen bin ich 5 Stunden D-Zug von Dir entfernt, auf der Fahrt nach... Wohin ist für Dich gleichgültig. Es ist nun ausschließlich mein Ziel... Aus dem zartgetönten Briefbogen meinte er den weichen Duft ihres Haars zu spüren... Eine eisige Hand jedoch griff nach seinem Herzen. Die Buchstaben begannen vor seinen Augen zu tanzen. Doch weiter, weiter...

„Warum den Becher neigen bis zur Leere? ... Der Rest schmeckt schal. Sollen wir

warten, bis das kostbare Gefäß, daraus wir Trunkenheit schlürften, unseren Händen entgleitet und zertrümmert im Staub der Alltagsstraße liegen bleibt? Oder sollen wir gar die Scherben auflesen und mühsam versuchen, sie zu kitten? Sollen wir warten bis, unausbleiblich, einer von uns übermüdet, gelangweilt zurüchleibt und der andere noch mit lächerlicher Hartnäckigkeit zu paklen versucht, was nicht mehr zu halten ist? Oder bis wir beide, unwillkürlich ernüchtert oder angeedelt, aneinander vorbeischießen und mit unsicheren, feigen Worten um das eine, einzige herumtauschen, das da heißt: Schluß! „Bald wirst Du erfassen, wie recht ich habe. Und Du wirst mir danken, daß ich Dir den Weg so leicht gemacht habe, den Du gehen wirst... früher, rascher wie jeder. Den Weg zu einer anderen Frau... Nicht die große Geste des Verzichtes ist es, die ich mir anmache. Nenne mich darum nicht Heldin im Opfern. Was ist bin? ... Nur Egoistin. Ich will von der Süßigkeit der Frucht kosten — doch nicht bis zum bitteren Kern. Leb wohl, Du!

Beate. Wahr sollte das sein? ... Vor zwei Tagen noch hatte er ihre Kisse getrunken. Kisse, die zart und duftig sein konnten wie der Hauch einer Blüte, mild gleich dem Segen

einer Mutter, und sengend, aufwühlend wie der jäh daherbrausende, heiße Atemstoß des Föhn... Auf Beate verzichtest, einfach verzichten? Die ihm Geliebte, Freundin, Kameradin, Alles geworden war!

Die Gewalt seines unbändigen Verlangens türmte nur einen Gedanken in ihm auf: er wollte, er mußte Beate halten... In stiegender Hast schrieb er, was ihm die Aufregung des Augenblicks eingab, beschwor sie um eine Aussprache... Und nach Tagen, gerüttelt im Wirbeln von Hoffnung und Verzweiflung, fand er unter der einlaufenden Post sein eigenes Schreiben an Beate, mit dem Vermerk: Retour, Adressatin abgereift.

Vergeblich jankte er noch zwei, drei Briefe. Vergänglich rief er ihre Nummer auf. Bei jedem Läuten des Telephons beschlich ihn die vage Hoffnung, ihre Stimme zu hören. Doch Beate blieb für ihn verschollen. Er stürzte sich wie ein Rasender in die Arbeit. Die Blut der Leidenschaft, die Beate in ihm entzündet, schleuderte Lodernden Brand in sein Schaffen. Die martierende Folter, die seine Seele zerwühlte, entrang ihm Aufschreie inbrünstiger Urkraft. Und so wuchs ein Werk empor, das ihn, den erfolgreichen Dramatiker, zu gigantischer Höhe erhob

Als das Drama vollendet war, hatte sich in ihm die Wandlung vollzogen. Das Uebermaß an Spannung hatte seine Kraft verzehrt. Sein Herz war ausgebrannt und leer. Und damit zu neuer Aussaat bereit... Die Premiere war ein gesellschaftliches Ereignis. Die Haute-finance, die Kunstwelt, alle, die Rang und Namen oder schöne Frauen besaßen, waren in Loge und Parterre zu sehen. Wogen der Begeisterung und des Erfolges rissen Darsteller und Publikum hoch. Beifallstaukel forderte des Autors Erscheinen... Dankend streifte sein Blick die Reihe der Logen. Dort saß Lilly, die blendende Schönheit. Morgen vielleicht würde er sie wieder in den Armen halten... Und diese und jene, und manche andere schöne Frau war da, die... Er brauchte nur zu wollen... Doch plötzlich rauschte auch in seiner Seele der Vorhang auf: Beate! Hell trat ihr Bild auf die Szene... Ihrer Liebe dankte er die Gestaltungskraft seiner Schöpfung, und ihrer seltenen Klugheit. Beate hatte es verstanden ein Ende zu finden, das in Wahrheit keines war... Und über diesem dankbaren Gedanken fiel der Vorhang zu...

worden ist. Die hiesige Genbarmerie hat Schritte eingeleitet, um die Täter auszuforschen und der verdienten Strafe zuzuführen.

: **Ueber eine Million Sportler in Italien.** Die Statistiken ergeben, daß dem Italienischen Olympischen Komitee heute 1.052.383 Sportsleute unterstellt sind. Das größte Kontingent stellt der Jägerverband mit 500 Tausend Mitglieder. Es folgen der Schützenverband mit 260.000 Mitgliedern; der Fußballverband mit 90.000 Mitgliedern; der Alpenklub mit 50.000 Mitgliedern und der Autoklub mit 13.000 Mitgliedern.

## Theater und Kunst

**Nationaltheater in Maribor**  
Repertoire:  
Donnerstag, den 13. Oktober um 20 Uhr: „Zwei Bräute“, Ab. B.  
Freitag, den 14. Oktober: Geschlossen.  
Samstag, den 15. Oktober: „Zum Wohle des Volkes“, Ab. A.  
Sonntag, den 16. Oktober um 20 Uhr: „Die drei Dorffestigen“.

## Rino

Burg. Louisa. Die Reprise des besten Laubertilms „Das Land des Lächelns“ — In Vorbereitung: „Schulacht 202“, ein herrlicher Großfilm mit Magda Schneider, Fritz Schulz und Thimig.  
Union-Louisa. Heute, Donnerstag Premiere des schon allseits mit größtem Interesse erwarteten Lonschlagers „Ein Lieb, ein Kuß, ein Mädel“. Eine fabelhafte und bezaubernd schöne Operette mit Gustav Fröhlich, Martha Eggert, Orel Theimer, Fritz Grünbaum und Tibor v. Galmay in den Hauptrollen.

## Humor des Auslandes



Kindermund.  
„Du, Vati — die schwarzen Hühner sind doch klüger als die weißen?“  
„Warum denn, Hanschen?“  
„Na — die schwarzen können weiße Eier, aber die weißen können doch keine schwarzen Eier legen!“

# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 13. Oktober

## Impofante Standesfundgebung unseres Fleischnhauergewerbes

Eine Reihe von aktuellen Referaten — Teilnehmer aus allen  
Teilen des Draubanats

Die hiesige Vereinigung der Fleischer- u. Selchergewerbes hatte zum Zweck einer großen Aussprache über die brennendsten Tagesfragen dieses eminent wichtigen Gewerbebezuges für gestern eine Zusammenkunft der Standeskollegen aus dem ganzen Draubanat anberaumt. Zu diesem Zwecke wurde ein zwei Tage umfassendes Programm ausgearbeitet, dessen Hauptpunkt die gestrige Versammlung im Saale des Hotels „Zum Mohren“ bildete. Um 18 Uhr wurden von den Vertretern des Ausschusses mit dem Präses Roman B r e z o s n i k an der Spitze die auswärtigen Gäste auf dem Bahnhof eingeholt. Es folgten dem Rufe sehr zahlreiche und standesbewusste Vertreter des Fleischnhauer- u. Selchergewerbes aus Celje, Kranj, Kamnik, Ljubljana, Litijska und Novo mesto.

Unter den erschienenen Gästen bemerkte man in der Versammlung die beiden Bezirkshauptleute Banalrat Dr. J p a v l i c und M a f a r, Vizebürgermeister Direktor S o l o u h, Schlachthofdirektor Dr. R o j l o, Stadttierarzt L u z a r, Gewerbeinspektor J a l o z n i k, Gemeinderat B u r e k, Konsulenten der Ljubljanaer Handelskammer Z a g a r, Prof. B o j s l a s Vertreter der Agronomen u. a. m. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache, die Jakob D i m n i k aus Ljubljana hielt, beschäftigte sich Alois M r e z a r (Ljubljana) mit der Frage der Bauernschlachtungen, die in ihren heutigen Umfang eine Bedrohung des legalen Flei-

schergewerbes bilden. Die Freibantfrage unterzog Roman B r e z o s n i k (Maribor) einer eingehenden Prüfung und betonte der Vortragende, daß es Pflicht der Behörden sei, zu verhindern, daß auf den Freibanten auch Qualitätsfleisch zur Ausschrotung gelangt. Die Freibant war eine Einrichtung des Krieges, ihr eigentlicher Zweck, Minderbemittelten billiges, genussfähiges Fleisch zu kommen zu lassen, darf jedoch nicht zum Schaden des schwer konkurrierenden Gewerbes umgebogen werden. Sehr trefflich beleuchtete Franz S o h n e c die „eigenen Sünden des Fleischnhauergewerbes“. Als 5. Punkt der Tagesordnung wurde die Besprechung über die Gründung eines Verbandes der Fleischnhauervereinigungen unter Leitung von Jvo Z a n (Ljubljana) durchgeführt. Verschiedentliche Fragen der Organisation des Fleischnhauer- und Selchergewerbes besprach Ernest F i e d l e r aus Maribor. Es folgten noch überaus sachliche und viele aktuelle Fragen gut beleuchtende Referate der Delegierten aus Celje, Kamnik, Kranj, Litijska und Novo mesto. Eingangs beschäftigte sich Herr Z a g a r von der Handels- und Gewerbelammer noch mit verschiedenen fiskalischen Fragen, die das Fleischnhauergewerbe betreffen.

Nach der außerordentlich gut besuchten Versammlung vereinigten sich die Teilnehmer beim gemeinsamen Abendessen zu einer gemütlichen Zusammenkunft.

waren hievon 1665 Ausländer u. zw. 1015 Oesterreicher, 114 Italiener, 200 Deutsche, 232 Tschechoslowaken, 54 Ungarn, 13 Franzosen, 1 Belgier, 3 Engländer, 1 Holländer, 3 Russen, 7 Polen, 4 Schweizer, 2 Rumänen, 1 Grieche, 1 Däne, 2 Amerikaner, 2 Slaven und 1 Australier.

m. **Eine wirksame Großstadtklause.** Das hiesige Union-Kino überschwemmte gestern mit einer originellen, kostspieligen und recht geschmackvollen Reklame unsere Stadt. In fast allen öffentlichen Lokalen sowie auf den Straßen wurde in kurzer Zeit das ganze Geschlecht mit tausenden frischen Cyllamen, Nelken und anderen Blumen beschenkt. Der Plumentorb wurde von einem kleinen, recht herzigen Mädel getragen und die Blumen durch einen festlich gekleideten Herrn verteilt. Auf jeder Blume war die Ankündigung des kommenden Films „Ein Lieb, ein Kuß, ein Mädel“ zu lesen. Wo sich das „Blumenpaar“ zeigte, erregte es überall großes Aufsehen und das lebhafteste Interesse des Publikums.

m. **Das Studium der englischen Sprache** in Maribor erfuhr vor drei Jahren dank der Ansiedlung der englischen Sprachlehrerin Miß Edith D r i e y eine erfreuliche Belebung. Für jedermann, der sich englische Sprachkenntnisse aneignen wünscht, bietet sich also eine besonders günstige Gelegenheit. Die bisherigen Schüler der Engländerin sind mit ihrem raschen Fortschritt überaus zufrieden. Auch die sonst so gefürchtete englische Aussprache bildet bei Miß D r i e y keine Schwierigkeit. Da mit Anfang November neue Kurse beginnen, wollen sich die Interessenten sobald als möglich melden. Der Unterricht wird einzel- oder gruppenweise erteilt.

m. **Nähtung vor ausländischen Firmen!** Die Kaufmännische Vereinigung in Maribor erhielt von einigen Parteien die Beschwerde, daß sie vom Vertreter einer Wiener Firma besucht werden, der ihnen Glühlampen aufdränge, die um etwa 100% teurer sind, als sie sonst in Maribor kosten. Als Anzahlung verlangte er die Vergütung der Verbrauchssteuer; der geforderte Betrag ist jedoch weit höher. Er überredete die Parteien um Anlauf, indem er angab, es handle sich um besondere stromsparende Glühlampen, die Untersuchungen der Fachleute ergaben jedoch, daß diese Glühlampen gar nicht besser sind als jene, die man in Maribor erhält. Das Handelsgremium macht deshalb alle betroffenen Parteien darauf aufmerksam, daß nach dem Gewerbegesetz Ausländer nur das Recht besitzen, Kaufleute, Industrielle und Gewerbetreibende, die Waren für die Verarbeitung oder den Weiterverkauf benötigen, zu besuchen, sie dürfen jedoch unmittelbar bei Konsumenten keine Bestellungen entgegennehmen. Deshalb können solche Aufträge annulliert oder der Empfang der Sendung abgelehnt werden, ohne eine Klage zu befürchten. Der § 145 des Gewerbegesetzes bestimmt nämlich, daß die von Geschäftsreisenden mit Personen, bei denen nach dem Gesetz Aufträge nicht gesucht werden dürfen, abgeschlossenen Geschäfte nichtig sind; die aus solchen Geschäften entstandenen Streitfälle können vor Gericht nicht ausgetragen werden.

m. **Dankagung.** Allen Spendern, Mitarbeitern und Besuchern des Weinlesefestes dankt der Festausschuß der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung für ihre Unterstützung, durch welche es möglich war, einen günstigen Erfolg zu erzielen. Besonders aber sei den vielen Spendern wärmstens Dank gesagt, die durch ihre Opferwilligkeit nicht nur allein das materielle Ergebnis günstig gestalten halfen, sondern durch dieselbe auch dieser Wohlfahrtsinstitution ihre Sympathie und Anhänglichkeit bewiesen. Dies rechnet sich der Verein zur Anerkennung und bietet den Mitgliedern einen neuerlichen Ansporn zur ferneren segensreicher Tätigkeit.

• **Restaurant „Belka kavarna“ — täglich Fischspezialitäten.** 1931/4

• **In Sv. Martin bei Burberg** veranstaltet Sonntag, den 16. d. um 15 Uhr die dortige Freiwillige Feuerwehr im Gastgarten des Gasthauses Kostajnsel eine große Tombola mit einer Reihe von herrlichen Gewinnen. Freunde und Gönner des Vereines

sind herzlichst geladen. Autobusverbindung um 14 und 15 Uhr ab Hauptplatz. 13816

• **Bei der „Tante Nesi“ in Lagnica** am Sonntag Konzert der Feuerwehrkapelle aus Petre. — Süßer Weinmost. — Herbststimmung. 13810

## Aus Stuj

p. **Wildererunwesen.** In letzter Zeit treiben in verschiedenen Revieren Wilderer ihr Unwesen. Als sich vergangenen Dienstag eine Gesellschaft von der Jagd im Reviere der Herren Stiger, March und Bräsi in Sv. Marjo zum Jagdausscher Toplak begab, bemerkten sie einige unbekannte Elemente, die ihre Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Der Jagdausscher Toplak begab sich in den Wald und bemerkte bald zwei verdächtige Gestalten. Als er sich ihnen näherte, trachten plötzlich Schüsse. Toplak zog sich zwar zurück, sah sich aber dann doch genötigt, das Feuer zu erwidern. Erst nach einiger Zeit vernahm Toplak laute Hüferufe. In den Wald zurück geteilt, traf Toplak seinen Freund, den Bestyrer Alois Glana am Boden liegend vor. Da Glana Verletzungen an den Hüften erlitten hatte, mußte man ihn mit einem Wagen fortzuschaffen. Die Gendarmerie schändet nun nach den Wilderern. Am nächsten Morgen wurden im Walde einige erlegte Fasane und mehrere Gewehre gefunden.

p. **Opfer der „Smarnica“.** Aus Bitomarci bei Sv. Andraz (Slov. gorice) wird ein mysteriöser Todesfall gemeldet. Vergangenen Dienstag kam in das Haus der 65jährigen Besitzerin Johanna S u h a r der Nachbar Anton B l o n i k, um am nächsten Morgen bei der Weinlese behilflich zu sein. Blonik, die Frau und deren Sohn Josef Suhad begaben sich in den Keller, um den neuen Wp-felmost zu kosten. Während die beiden Männer Most tranken, griff die Frau lieber zur „Smarnica“. Schließlich entfernte sich die Frau und begab sich schlafen. Als dann nach einiger Zeit Blonik und der junge Suhad aus dem Keller kamen, schlief die Frau bereits fest. Die beiden stellten die Betten um, gingen aber hierbei so unvorsichtig vor, daß die Frau aus ihrem Bette fiel. Dessenungeachtet liegen sie sie liegen und richteten ihr Schlaflager im anschließenden Zimmer zu recht. Als aber die Frau am nächsten Morgen noch immer am Boden lag, lenkten Nachbar und Sohn doch ihre Aufmerksamkeit darauf. Beiden war es bald klar, daß die Frau tot sei. Suhad verständigte die Behörde, die alsbald eine aus den Herren Bezirksrichter Dr. M u h a, Gerichtsarzt Dr. M r g o l e und Gerichtsarzt Dr. B r e s l o und dem Auskultanten P u n d u h bestehende Kommission entsandte. Suhad wurde der Behörde überstellt, dürfte aber schon heute wieder freigelassen werden. Die Kommission stellte nämlich Alkoholvergiftung fest, deren Folge ein Herzschlag gewesen ist.

p. **Robeissakt.** Nach beendeter Weingartenarbeit zechten einige Burschen in Dragovci bei Mala Nedelja zunächst vergnügt zusammen, ließen sich aber bald zu Tätlichkeiten hinreißen. Schließlich bearbeiteten sie den 24jährigen Johann Kranjc derart, daß dieser mit schweren Verletzungen am ganzen Körper ins Spital geschafft werden mußte.

p. **Neue Ton-Apparatur im Kino Stuj.** In unserer gestrigen Notiz soll es heißen: Die **Storbapparatur** hat sich gegenüber der Rörtingischen durch Kraft und **Kareren** Dialog als überlegen erwiesen. Die ausgezeichnete Apparatur wurde durch Ing. M. Makler entwickelt.

## SPECIAL SHAMPOO MOLITOR.

**Referendar Bismard.**  
Als Bismard in Berlin Referendar war, arbeitete er bei einem Gerichtsrat, der wegen seiner manchmal überhumanen Gesinnung bekannt und bei den Verbrechern beliebt war.  
Eines Tages stand ein Landstreichler vor Gericht, der auf jede an ihn gerichtete Frage freche Antworten gab.  
„Hören Sie mal“, sagte der Referendar Bismard, den die Rücksichtnahme des Gerichtsrates verdroß, „wenn Sie sich hier nicht anständig benehmen, dann lasse ich Sie in eine Zelle bringen.“  
Der Herr Rat begütigte.  
„Zum Indiezellebringen bin ich da, Herr Referendar!“  
„Wo!“ drohte daraufhin Bismard. „Sie haben es gehört: wenn Sie noch weiterhin so freche Antworten geben, lasse ich Sie von Herrn Gerichtsrat in die Zelle bringen.“

## Heiterer Lieberabend des Männergesangsvereines

Der Lieberabend des humoristischen Männergesangsvereinsquartetts aus Celje findet nicht, wie ursprünglich irrträumlicherweise berichtet wurde, im Saale der „Zadružna gospodarska banka“ sondern am 22. d. im großen K a s i n o s a l e statt. Da sich für „die lustigen Vier“ aus Celje (samt ihrem ausgezeichneten Maestro Dr. Friš J a n g e r am Klavier sind) natürlich fünf) schon heute das lebhafteste, um nicht zu sagen, begehrteste Interesse kundgibt, so steht ein glänzender Besuch dieser Veranstaltung zu erwarten. Die „lustigen Vier“ aus Celje verdienen diesen Besuch aber auch reichlich und werden ihn voll und ganz rechtfertigen: ihre Darbietungen werden von allen, die Kostproben davon genossen haben, als wahrhaft erlesen bezeichnet und auch die kritischsten Kritiker versichern, daß die „lustigen Vier“ aus Celje (die Herren L o s c h n i g g, B l e c h i n g e r, A l s t e r i c h und Dr. J u h a r t) ruhig jeden Vergleich mit ähnlichen berühmten gewordenen Großstadtvereinigungen des Auslandes auszuhalten vermögen. Es veräume also niemand, der sich einmal recht herzlich und dabei nicht kostspielig unterhalten will, diesen Abend; er wird ganz bestimmt auf seine Rechnung kommen. Die lustigen Vier aus Celje verfügen über alles, was man von einem erstklassigen humoristischen Quartett mit Fug und Recht erwarten darf: über vier allerliebste, in einschmeichelnder Harmonie zusammenklingende Stimmen, über hellhörigste Ohren, über geradezu vorbildliche Wortdeutlichkeit, über ein brillantes Programm, in welchem sie auch dem modernen u. überall so beliebten „Jagdband-Song“ manch sympathisches Knickserl machen, und vor allem über eine diskret unwiderstehliche, nie versiegende humoristische Ader. Mein Liebchen, was willst du noch mehr?

## Von der Lokomotive zermalmt

Auf der Eisenbahnbrücke ereignete sich gestern spätnachts ein schweres Unglück, das das Leben eines jungen Soldaten forderte. Gegen 22.45 Uhr verließ den Wachdienst auf der Brücke oberhalb der Pobrezka cesta am rechten Drauber der Infanterist Mat J e s u l o v i c. Der Mann bemerkte im Dunkel der Nacht augenscheinlich nicht die herannahende Lokomotive, die zu dieser Zeit die Brücke

passierte. Jesulovic wurde von der Lokomotive erfasst und mitgerissen. Als dann nach einiger Zeit die Patrouille den Posten ablösen wollte, fand sie Jesulovic völlig fleischlos in einer Blutlache vor. Am Unglücksorte fand sich bald darauf eine Kommission ein, worauf die Leiche auf den Militärfriedhof in Pobrezje überführt wurde.

## Vom Auto überfahren

Aus S l o v. B i s t r i c a wird ein aufregendes Straßenunfall gemeldet. Gegen 10 Uhr vormittags passierte die Reichsstraße ein Personenauto aus Maribor in der Richtung gegen Ronjice, gleichzeitig auch ein Militärkraftwagen aus der entgegengesetzten Richtung. Im selben Augenblick passierte die Straße auch die Gattin des Kaufmannes Herrn Z a g a r aus Slov. Bistrica. Die Frau wollte dem Personenauto ausweichen, dürfte aber hierbei das herannahende, von einem Leutnant gesteuerte zweite Auto nicht bemerkt haben, denn ehe sie die Situation übersehen und die Gefahr erkennen konnte, wurde sie schon vom Militärauto erfasst, zu Boden geschleudert und einige Meter mitgerissen. Mit schweren Verletzungen am Kopf und beiden Füßen, blieb die bedauernswerte Frau am Boden bewußtlos liegen. Die bald darauf avisierte Rettungsabteilung aus Maribor überführte sie noch im Laufe des Vormittags ins Mariborer Krankenhaus.

m. **Neue Vorschriften bei der Reisepahausgabe.** Das Finanzministerium hat eine Verfügung herausgegeben, der zufolge gleichzeitig mit der Viderung der Reisepässe eine Bestätigung über die bezahlte Steuer zu vermerken ist. Bei verheirateten Frauen u. Kindern muß die Steuerbestätigung des Vatten bzw. der Eltern vorgewiesen und vermerkt werden. Unbemittelte haben sich eine diesbezügliche Bestätigung der zuständigen Gemeinden zu besorgen. Aktive und pensionierte Staatsbeamten haben den Beweis zu erbringen, daß sie über kein der Steuer unterworfenenes Vermögen verfügen oder die Steuer entrichtet haben. Dasselbe gilt auch für deren Frauen und Kinder.

m. **Der Fremdenverkehr im dritten Jahresviertel.** Im Laufe des dritten Quartals des laufenden Jahres wurden in Maribor 8923 Fremde angemeldet, u. zw. fanden 4184 in Privatwohnungen und 4739 in öffentlichen Herbergen Unterkunft. Insgesamt

# Wirtschaftliche Rundschau

## Um einen Monat verlängert Weitere Gültigkeit des Bauernschutzgesetzes

Je näher der 20. Oktober heranrückt, der Tag, an dem die Gültigkeit des Bauernschutzgesetzes abläuft, desto intensiver wird in der Öffentlichkeit die Frage erörtert, was mit diesem Gesetz nun geschehen soll. Allgemein geht die Ansicht dahin, daß die Nationalversammlung, die kommenden Montag zusammentritt, wegen der Kürze der Zeit bis zum 20. d. eine Änderung der bisherigen Maßnahmen nicht vornehmen kann. Deshalb gilt es als sicher, daß die Gültigkeit des Gesetzes einweilen um einen weiteren Monat, also bis 20. November, verlängert wird.

Inzwischen wird die Regierung entsprechende Vorbereitungen treffen, um das Gesetz abzuändern oder überhaupt durch andere Maßnahmen zu ersetzen. Das Problem ist an und für sich so kompliziert, daß eine Lösung nur schwer zu finden ist. Tatsache ist, daß dem Landwirt irgendwie geholfen werden muß. Andererseits ist es jedoch klar, daß die übrigen Wirtschaftskreise nicht benachteiligt werden dürfen, denn jede Favourisierung des einen Standes muß nachteilige Folgen für die anderen nach sich ziehen.

Der Landwirtschaftsminister erklärte dieser Tage, von einer Streichung der Bauernschulden könne natürlich keine Rede sein, dagegen müßten Erleichterungen erwogen werden, die eine Tilgung der Schulden ermöglichen könnte, etwa durch Konvertierung der kurzfristigen Verbindlichkeiten in langfristige bei gleichzeitiger Senkung des Zinsfußes. Eine Aufhebung des Gesetzes mit 20. d. würde nach allgemeiner Auffassung eine Katastrophe für die jugoslawische Wirtschaft bedeuten.

In diesem Zusammenhang unterbreitete der Verband der Woiwodinaer Banken der Regierung eine Denkschrift, die in der Hauptsache gegenwärtige Vorschläge zur Lösung der Frage der Bauernschulden enthält. Die Denkschrift sieht für Bauernschulden an private Geldgeber 7% Jahreszinsfuß vor bei einer Schuldentilgung in zehn Jahren, wobei Kapitalstilgung auf die einzelnen Jahre dieser Frist entfallen würden: 2, 7, 8, 9, 10, 20, 20, 20, 30%, im zehnten Jahre der Rest. Für Bauernschulden an Geldanstalten soll als Höchstzinsfuß die zweifache Höhe des Zinsfußes der Nationalbank zugelassen werden, und zwar für Schulden aus der Zeit vor dem 20. April d. J. Außer diesem Höchstzinsfuß soll der Schuldner innerhalb

von sechs Jahren auch seine Schulden tilgen, und zwar bei progressiven Tilgungsquoten. Auf diese Weise könnte eine Rückzahlung der Schulden auf Besitz, die nicht mehr als zu 75% belastet sind, ohne größere Störungen erfolgen. Uebersteigt die Schuldenbelastung 75% des Besitzes, ist Hilfe ohnehin nicht möglich, doch sind solche Fälle unbedeutend. Nach dem Gegenwärtigen des Bankensverbandes hätte die Schuldentilgung wie folgt zu geschehen: Bis Ende 1932 5%, bis Ende 1933 15%, bis Ende 1934 20%, bis Ende 1935 30%, bis Ende 1936 45% und bis Ende 1937 der Rest. Der Gegenwärtige verlangt, daß Personen, die auch mit Erwerbsteuer belastet sind, nicht als Landwirte im Sinne des Bauernschutzgesetzes betrachtet werden dürfen.

In der Denkschrift wird betont, man möge verhindern, daß neben der kreditunfähigen Landwirtschaft auch noch das Bankwesen insolvent werde. Geldanstalten, die über ein Viertel ihrer Einlagen ausgezahlt haben, bzw. bei denen die landwirtschaftlichen Forderungen die Hälfte aller Aktiven überschreiten, mögen unter allgemeinen Schutz gestellt werden.

Der Hauptkern zur Frage der hohen Zinsen liegt in dem hohen Zinsfuß, der von den staatlichen und privilegierten, von Steuern befreiten Geldanstalten auf Einlagen bewilligt wird.

Wie aus Beograd berichtet wird, hat die Regierung die Gegenwärtigen der Woiwodinaer Banken ernstlich geprüft und erwägt nur, inwieweit eine Lösung der prekären Frage in dem angeführten Sinne möglich ist.

**× Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großhändler in Lubljana veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 10. Oktober 1932 nachstehende Statistik (die Zahlen in den Klammern beziehen sich auf die Vergleichszeit des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 1 (4), Savebanat 3 (0), Krüstenlandbanat 0 (1), Drinabanat 1 (2), Zetabanat 1 (2), Donaubanat 2 (4), Moravabanat 4 (1), Bardarbanat 1 (4), Beograd, Zemun, Pancevo 0 (2). — 2. Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draubanat 7 (2), Savebanat 9 (10), Vrbasbanat 1 (0), Krüstenlandbanat 0 (2), Drinabanat 3 (2), Zetabanat 2 (1), Donau-

banat 5 (11), Bardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pancevo 4 (0). — 3. Abgeschaffte Konkurse: im Draubanat 4 (1), Savebanat 5 (0), Krüstenlandbanat 1 (0), Drinabanat 3 (0), Donaubanat 6 (4), Bardarbanat 4 (4), Beograd, Zemun, Pancevo 1 (0). — 4. Abgeschaffte Ausgleichs außerhalb des Konkurses: im Draubanat 1 (1), Savebanat 3 (2), Krüstenlandbanat 1 (0), Drinabanat 9 (0), Donaubanat 9 (4), Moravabanat 2 (0), Beograd, Zemun, Pancevo 6 (0).

**× Stand der Nationalbank vom 8. d. M.** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). **Aktiva:** Metalldeckung 2019.3 (— 11.4), davon in Gold 1768 (—), Wechselportefeuille 2184.5 (+ 55.1), Lombardarlehen 352.3 (— 0.1). — **Passiva:** Banknotenverkauf 4881.1 (+ 48.3), Verbindlichkeiten gegen Sicht 716.7 (— 78.3), Forderungen des Staates 3.9 (+ 2.1), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 392.8 (— 57.3) und andern Rechnungen 320 (— 23.1), befristete Verbindlichkeiten 1472.8 (+ 60.7). — **Edelmetalle:** 36.07% (— 0.01), davon in Gold 31.49% (— 0.17).

**× Unser Obstmarkt.** Aus **U s j u b i j a n a** wird gemeldet: Die Äpfel sind im Draubanat heuer ausgezeichnet geblieben. Besonders gilt dies für das Drautal und die Slowenke gorice. Während im vorigen Jahre 1800 Waggons Äpfel ausgeführt werden konnten, stehen heuer höchstens 1500 Waggons zur Verfügung. Die Preise bewegen sich um 80 Para je Kilogramm franco Waggon. Bloß für sortierte, beste Gattungen, verpackt, wird ein Dinar gezahlt. Auch Ägypten erscheint als Abnehmer. — Die Pflaumenernte ist erheblich. Auch die Pflaumenausfuhr hält an. Nüsse sind weniger gut geraten. Trauben kommen wie immer nur für das Inland in Betracht.

**× Drei neue Glühlampenfabriken in Jugoslawien.** Neben der Glühlampenfabrik „Tesla“, in der Woiwodina sind gegenwärtige Aktionen im Gange, die die Errichtung dreier weiteren Fabriken dieser Art in Jugoslawien bezwecken. Die eine Fabrik wird unter der Bezeichnung „Dis“ in Zagreb errichtet werden. Bekanntlich bestand vor einigen Jahren in Maribor die Unternehmung „Volta“ in der Koroska cesta, die jedoch infolge Einäschierung der Anlagen den Betrieb einstellen mußte. Da der Glühlampenverbrauch in Jugoslawien rasch wächst, müssen immer größere Beträge nach dem Ausland abwandern. Sollten die neuen Unternehmungen gute Ware erzeugen, die den ausländischen Fabrikaten nicht nachsteht, dann

wird der Inlandsbedarf gedeckt werden können, was sich in der Außenhandelsbilanz auswirken wird.

**× Zwei große Bankinsolvenzen in Italien** In der Provinz Parma stellten zwei bedeutende Geldinstitute, die „Cassa Centrale Cattolica“ und der „Credito Emiliano“ die Zahlungen ein. Die Passiven betragen weit über 100 Millionen Lire. Ueber beide Banken wurde der Konkurs verhängt. Die Gläubiger dürften sehr geringe Quoten erhalten.

**× Eine heimliche Pneumatikfabrik.** Wie verzeichneten bereits die Meldung, daß sich eine Gruppe von Wirtschaftlern mit der Idee trägt, in Celje eine Fabrik zur Erzeugung von Gummireifen für Kraftfahrzeuge und Fahrräder zu errichten, um sich von ausländischer Einfuhr frei zu machen. Ursprünglich dachte man daran, ausländisches Kapital zuzuziehen, doch kam man jetzt davon ab, da heimische Gelder in genügender Höhe zur Verfügung stehen, doch wäre, wie verlautet, eine Stärkung derselben durch heimische Financiers nicht unerwünscht. Die Vorarbeiten für die Gründung der Unternehmung sind bereits im Zuge.

## Aus aller Welt

In Frose in Anhalt hat man einen beim Feldblekstaß erwichenen Mann am Rathaus an den Pranger gestellt — wie im Mittelalter, aber vielleicht mit ganz guter Wirkung.

Vor 4 Jahren starteten 362 junge Menschen, um von Los Angeles auf sog. „Rollern“ rund um die Erde zu fahren. Nur 3 von ihnen langten nun in Newyork an, um ihrem letzten Ziele zuzustreben; es wirt ein Preis von 5 Millionen Dinar.

Ein steinreicher Mister Kearns, der in London zu Besuch weilte, warf mit den Sterlingen nur so um sich. Er wollte, wie er meinte, in dieser tristen Zeit „frohe Gesichter sehen“.

## Humor des Auslandes



Der Jochpreller.

„Hätte ich doch bloß nicht so viel gegessen — dann könnte ich jetzt schneller rennen!“ (Lise.)

## „Sch oder — Sch“

Roman von Hermann Hiltendorff.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(20. Fortl.) Nachdruck verboten.

Ihre Blicke trafen sich. Es war ein lobernder Brand. Auf beiden Seiten. Inges Lippen blühten auf. Wurden rot wie eine Rose . . . neigten sich vor . . . wurden sehnsüchtig . . .

Aber all dies hatte nur Sekunden gedauert. Wilde, endlose Sekunden, die doch jaß zerbrachen.

Inge riß ihre Hand zurück. Der Brand in ihren Augen erlosch. Grau, kalt, fast grausam wurden ihre Augen. Der Mund zuckte spöttlich. Der seitliche Schlag ihres Herzens verfrühte in einer roten Blutwelle, die über ihr Gesicht schoß. „Sie sind im Irrtum, Benno. Woer ich habe heute erkannt, daß Sie ein guter Schauspieler sind . . .“

In dem Ton ihrer Stimme brannte der Spott. Ein Spott, der vernichten mußte. Aber vernichtete nicht!

Der Brand in Westmanns Augen blieb stark und heftig. Seine energischen Lippen öffneten sich spaltweise. Seine Zähne blitzten. Sieghaftes ging von ihm aus, machte Inge fast zittern . . .

„Es wird der Tag kommen, wo Sie mich lieben, Inge! Das weiß ich! Das pocht mein Herz! Das hämmern meine Schläfen! Das non singt mein Blut!“

Argend etwas war in Westmanns Stimme,

was Inge erschütterte. Da ging ein seltsamer Klang durch seine Stimme. Ein Klang, der in ihrem Herzen ein Echo fand. Und mit Schreden erkannte Inge, daß dies der Klang der Liebe sein müsse. So sehr erschreckte Inge dieser Klang in ihrem Herzen, daß sie nichts als Brutalität zur Abwehr fand.

„Sie sind betrunken, Benno!“ sagte sie hart, und ihre Augen wurden stahlgrau vor Kälte.

„Ja, das Abenteuer hat mich berauscht!“ sagte Westmann und in seiner Stimme klang kaum verborgener Jubel.

„Leider sind Sie kein — Abenteuerer! — Wenn Sie es wären —!“

Inge sprach nicht zu Ende, denn sie wußte, sie hätte vollenden müssen!

— dann hätten Sie eine Chance, daß ich Sie eines Tages lieben würde!“ Inge, die starke Inge, liebte alles Männliche — Kraft — Gefahr — Abenteuer!

Und sie ahnte in dieser Minute nicht, daß neben ihr ein Abenteuerer ging, der sein eigenes Ich mit einem fremden tauschte, der hart am Abgrund schritt und jeden Moment stürzen konnte.

### 12. Kapitel

Sie traten in das Privatbüro Bentheims. „Direktorzimmer!“ sagte Bentheim mit einem halb verliebten Blick auf Inge.

Leon von Grabow ließ sich krachend in einen der schweren, rindlebernen Sessel fallen.

„Uff!“ sagte er und sein breites Gesicht verzog sich zu einem unshönen Grinsen.

„— andere arbeiten zu sehen, macht durstig! War nicht ein kleines Frühstück auf dem Programm?“

Leons Augen ließen suchend umher. „Das Frühstück ist im Sitzungssaal gerichtet! Der Sekt ist gekühlt! Der Hummer wartet darauf, seinen letzten irdischen Gang anzutreten —“, antwortete lachend Bentheim.

Westmann stand am Fenster. Er sah auf leuchtende, schwitzende Arbeiter. Er sah Gesichter, die im wilden Kampf mit Eisen, Feuer und den Maschinen zerrissen waren. Er sah Leid, Entbehrungen und Sorgen in den Gesichtern der Arbeiter.

Er sah auch einen, der erschöpft auf einer Tonne saß und hungrig ein Stück Schwarzbrot mit dem Taschenmesser zerschneidete und die Bissen gierig verschlang.

Er sah einen andern an einem Wasserhahn stehen und aus den schmutzigen Händen gierig und halb verbunstet Wasser trinken.

Schweiß! Arbeit! Entbehrung! Kampf — für ihn — Aram!

Und plötzlich stand er neben dem Sessel des fetten Grabow. Er riß ihn hoch, als sei er eine Feder. Grabow fühlte sich ans Fenster gewirbelt. Eine eiserne Hand umklammerte seine Gelenke. Grabow stieß einen Schrei aus!

„Was soll das!“ leuchtete er.

Ueber die Stirn Westmanns lief eine drohende harte Falte. Sein Atem ging sehr schnell.

Westmanns Hand wuchs auf — zeigte in die Tiefe — auf den Mann der hungrig sein Stück Schwarzbrot aß.

„Meinen Sie, daß uns das Sektfrühstück schmecken wird?“

„Welcher Teufel ist in dich gefahren — Benno!“ Grabow starzte fast entgeistert auf Westmann.

Fast erschreckend verzerrt war das Gesicht

Westmanns. Er rieb sich den Schweiß von der Stirn. „Zum Teufel, was ist in ihn gefahren?“

„Kein Teufel!“, sagte Westmann spöttlich, „ich wollte nur gewisse Wirkungen beobachten!“

Er wandte sich kurz und lachenden Mundes an Bentheim und Bentheim.

„Meine Herren, Sie sind so blaß! Was hat Sie denn so erschreckt . . .?“

Bentheim und Bentheim lachten. Es war ein Lachen der Verlegenheit. Angst und Unruhe stand in ihren Augen. Es war kein Zweifel, in diesem Aram war über Nacht ein Teufel gefahren.

„Schauspieler!“ murzte Inge vor sich hin. „Er posiert! Er versucht es mit allen Mitteln, mir zu gefallen. Er unterschätzt mich.“

Ein flammender Blick Westmanns hatte sie getroffen. Ihr Herz zitterte unter diesem Blick u. Inge hatte in diesem Augenblick ihr Herz so, wie sie bisher Benno Aram gekostet hatte

„Ich möchte einen Blick in die Geschäftsbücher der Aram-Werke werfen“, sagte Westmann. Sein scharfer Blick zerschneidete Bentheim und Bentheim fast das Herz. Sie fühlten sich bedroht! Es war ein Glück, daß bald in den Aram-Werken eine Hölle losbrechen würde, die diesen Aram mit samt seiner geschaukelten Phylanthropie vernichten würde.

Ha! Bald würde das Zittern der Furcht in seine Beine fahren.

Bentheims Hände zitterten, als er die Bilanzbücher hervorholte. Verdammte, das war das erstemal, daß Aram sich um die Bücher kümmerte. Aber er verstand ja nichts davon. Er konnte ihre kleinen Schiebungen darin sicher nicht erkennen.

# KULTUR

## Beograder Theaterpremierieren

— Als repräsentatives Kulturinstitut Jugoslawiens hat das Beograder Nationaltheater nicht nur die Aufgabe, das Publikum mit der nationalen und internationalen dramatischen Kunst bekannt zu machen, es kommt ihm auch der Charakter einer Versuchsbühne zu und man darf sich darum gar nicht wundern, hier Aufführungen von Dramen zu erleben, die anderen Ortes schon bei der ersten Prüfung abgelehnt werden, weil ihnen die dramatische Idee, der literarische Geist oder das künstlerische Moment überhaupt mangelt. Der schöpferische Geist in Jugoslawien drängt stürmisch nach seinem Ausdruck und wo sonst soll er die Prüfung bestehen, wenn nicht im Nationaltheater. Es ist hier ja keine andere Versuchsbühne zur Verfügung.

Die letzte Woche brachte zwei Premierieren „Mača“ von Petar Petrović-Pecić und „Wege der Versuchung“ von Radoslav Vesnić, der auch in beiden Fällen für die Regie zeichnete. „Mača“, das ist der Weibsteufler aus der Vita, die unbändige und ungebändigte Frau eines starken Mannes, die in dessen Abwesenheit einen Schwächling zum Geliebten nimmt, der ihr sein Geld und sein Gut und seine Seligkeit opfert, ohne zu wissen, daß dieses Temperament nur blendet und innerlich gefühllos ist. Wie der Mann dann von seiner Reise heimkehrt, alles erfährt und der Kampf um die Frau beginnt, erschlägt der Schwache den Starken. Und Mača flüchtet; lacht grell auf, rafft das Geld zusammen und geht. Da nimmt die Mutter des Schwächlings das Messer in die Hand und läßt sich als Mörderin erwischen.

So die Fabel. Das Stück hat viele Schwächen, es ist vielleicht auch nicht ganz originell, aber es besitzt vielen literarischen Wert, tiefen Sinn und dramatischen Aufbau. Die Regie war schwach. Neben einer prächtigen Leistung Radenovičs als star-

ker Mann fielen die übrigen guten Kräfte unangenehm auf und die heimische Kritik überließ sehr viele Fehlleistungen.

„Wege der Versuchung“ von Vesnić ist eine retuschierte Photographie des Beograder Nachtlebens, vier Akte zu lang. Zwei Akte davon spielen in Kaskadalen und lassen in Ermangelung einer Idee heimische Zigeunermusik zur Seele des Publikums sprechen, was auch mit dem gebührenden Beifall belohnt wurde. Man sieht viel Trinken und viele Betrunkene, gefallene Mädchen, die sich vergebens bemühen, die Ursachen für ihre Deklassierung bekannt zu geben, für eine schwere körperliche Verletzung mit eingetretenen Todesfall beantragt ein uninteressanter Staatsanwalt die Todesstrafe, man kann den Zeugeneid vom Anfang bis zum Ende hören und am Schluß hebt ein unschuldiger Sträfling eine schuldige Bardame auf den Flügeln der Liebe ins blaue Happy end empor, während eine andere, schon alljährig Barmaid in rosarotem Flitterkleide laut ausschlagend über einen Champagnersturz, um festzustellen, daß „ihrer“ nie wieder gekommen ist, um sie aus dem Sumpf zu ziehen.

Reizlich billige Effekte schmücken die Handlung, die soweit es mit dem Darsteller zu tun hat, in gutem Tempo heruntergespielt wurde. An der Spitze stand Frau Desanka Dugačić, die nur durch das Legbuch verhindert war, ebenso glaubhaft wie meisterhaft darzustellen, wie aus einer Studentin aus gutem Hause eine durch alle Versuchungen nicht unberührt gebliebene Bardame wird.

Man hat es mit einer Leistung und einer Fehlleistung zu tun. Darauf muß man immer gefaßt sein. Ist Radoslav Vesnić der Dramatiker, dann wird ihm der literarische Mißerfolg auf den rechten Weg bringen. Im ärgsten Falle bleibt er ein guter Regisseur. Und das ist auch viel.

denkschaft und Mogelei, dort Streit bis zur höchsten Potenz. Trotzdem die ersten zwei Akte fast übermäßig mit der Vermittlung der Seestimmung bedacht erscheinen und deshalb Längen herausbesprechen, erglöh alles folgende in dramatischer Spannung, ohne sich katastrophal zu entladen. Vielmehr tritt im Stücke die sonnige Heiterkeit, der Verführlichkeitsförmigkeit, die große, auch in der Entlassung nicht ersterbende Liebe dieser unter dem blauen Firmament in südländischer Gegend wohnenden Menschen in den Vordergrund. Helmut E b s leitete die Bühnengeschichte mit Betonung des Seelischen. Er fand an Georg Z u r i einen verständigen Gestalter des Bühnenbildes. Fred L i e w e h r (Marius) und Eva S c h ä r f (Fani) belebten ihre Rollen mit psychologischer Folgerichtigkeit. Hans A l p a s s y (Cesar) und Gustav C z i m e g (Panisse) sorgten ebenso für die Freunde des Gemütswohlens wie der Heiterkeit. Auch die Vertreter der kleineren Rollen waren mit Sorel, Volker, Gang, Mittersteier, Therval und Reichert hingebungsvoll am Werke. Das Haus war von dem Gebotenen entzückt und feierte den künstlerischen Leiter Herr E b s mit seinem spielfreudigen Stabe stürmisch.

Hans Graf.

## Wer erhält den Nobelpreis für Literatur 1932?

Bis zur Verleihung des diesjährigen Nobelpreises für Literatur werden noch einige Wochen vergehen, aber schon heute werden Kandidaten genannt. An ihrer Spitze steht der große deutsche Lyriker S t e f a n G e o r g e.

Der Name Stefan Georges wird heute in der breiten Öffentlichkeit wenig genannt. Er hat auch nie den Anspruch erhoben, auf die „große Menge“ zu wirken. Ein hundertprozentiger Lyriker, hat er sich in den Dienst des Erhabenen gestellt. Er ist aus dem Symbolismus hervorgegangen und ist in gewissem Sinne der Ausdrucksform und der Ausdrucksart den Symbolisten treu geblieben. Es ist nicht immer leicht, sich durch seine Verse hindurchzukämpfen. Schon um sie zu lesen muß man gewissermaßen gelübt sein, daß Stefan Georges die großen Anfangsbuchstaben der Substantiva verpönt.

Georges Lyrik ist alles andere als gefühlbetont. Sie ist vielmehr philosophische Lyrik. Und wenn man von der Schule Stefan Georges spricht, so wird damit eine Künstlergemeinschaft umrissen, die weltanschaulich gebunden ist, und die in George nicht nur einen Dichtermäster, sondern auch einen Lehrer und Verkünder sieht.

Das Bleibende in der Kunst Stefan Georges ist dessen Sprachgestaltung. Er ist zweifelsohne ein Meister des deutschen Wortes, ein Meister von Goetheschem Ausmaß. Man findet bei ihm Zeilen, die in ihrer Schönheit und ihrem Gleichmaß unübertrefflich sind. So liest man bei ihm über den Herbst folgende Verse:

Komm in den totgesagten Park und schau:  
Der Schimmer fern der lächelnder Gestade,  
Der reinen Wolken unterhöfftes Blau  
Erhell die Weiher und die bunten Pfade.  
und weiter:

Wir fühlen dankbar, wie zu leisem Brausen  
Von Wipfeln Strahlenspitzen auf uns tropfen  
Und blicken nur und horchen, wenn in Pausen  
Die reifen Früchte an den Boden klopfen.

Hier gibt sich uns George ganz ungekünstelt, hier ist er ein genialer Dichter deutscher Junge. Daß diese Verse gerade wegen ihrer Vollkommenheit unübersetzbar sind, ist ja selbstverständlich. Ist Stefan George nicht einmal in deutschen Landen vollstänlich, so ist er im Ausland nur den Eingeweihten bekannt. Umso höher wird man es zu bewerten haben, wenn gerade er in diesem Jahre zum Nobelpreissträger ausgerufen sein sollte.

Es wird angenommen, daß, wenn es zur Wahl Stefan Georges kommt, er den Preis mit dem Franzosen P a u l B a l e r y teilen wird. Diese Kombination hätte insofern ihre Berechtigung, als Paul Balery gleich Stefan George einen stark ausgeprägten Zug ins Westbetenhafte hat. Er ist im übrigen Mitglied der Akademie und wird in Frankreich viel gefeiert.

Von den anderen Kandidaten sind die

Russen M a x i m G o r k i und J v a n B u n i n zu nennen. G o r k i ist auch bei uns kein Unbekannter. In Rußland wird er als der größte lebende Dichter nicht nur seiner Heimat angesehen. Kürzlich wurde dort das 40jährige Jubiläum seiner literarischen Tätigkeit mit außerordentlichem Pomp gefeiert. Ihm zu Ehren wurden nach seinem Namen zahlreiche Theater, Schulen, Dichterheime, Fabriken und Dampfer benannt, ferner die Hauptstraße von Moskau, die Iwerflaja, sowie die Geburtsstadt G o r k i s, N i z n i j - N o g o r o d. G o r k i ist zweifelsohne ein großer Dichter, und die Verleihung des Nobelpreises an ihn wurde schon seit Jahrzehnten erwartet und vielfach gefordert. Aber die Ehrungen, die ihm jetzt in Rußland zuteil werden, würden viel bescheidener ausgefallen sein, wenn er, seit jeder revolutionär gesonnen, sich in den letzten Jahren nicht hundertprozentig zu der bolschewistischen Bewegung bekannt hätte.

B u n i n, ein feinfühlig, russischer Lyriker und Prosadichter, war mit G o r k i jahrzehntlang eng befreundet. Heute lebt B u n i n in der Emigration und ist ein Gegner Sowjetrußlands. Die Klust zwischen ihm und G o r k i ist heute kaum überbrückbar, und es dürfte einer Pikanterie nicht entbehren, wenn diese zwei Russen zusammen den Nobelpreis erhalten würden. Man darf auch darauf gespannt sein, ob der Kommunist G o r k i die Stiftung des Großindustriellen und Dynamit-Königs Nobel annehmen würde. Es dürfte in diesem Zusammenhang nicht uninteressant sein, daran zu erinnern, daß der religiöse Anarchist Leo T o l s t o j seinerzeit sich die Verleihung des Nobelpreises auf das strengste verbat.

Hans Graf.

## Radio

Freitag, 14. Oktober.

**Stahlgang, 10:** Abschnitt aus der heimischen Geographie. — **10.30:** Haushaltungsstunde. — **20.30:** Uebertragung aus Beograd. — **Beograd, 20:** Nationallieder. — **21.45:** Orchesterkonzert. — **Wien, 17:** Konzertstunde. — **20.15:** Szenen aus „Renaisance“. — **Heilberg, 19:** Kammermusik für Saxophon und Klavier. — **21.06:** Symphoniekonzert. — **Brünn, 10.15:** Klavierkonzert. — **Wühlbacher, 10.30:** Balalaikakonzert. — **21.06:** Der Loreador, Opernaufführung. — **Budapest, 20.45:** Gemischtes Konzert. — **Berlin, 18.25:** Chorgesänge. — **Stockholm, 20:** Tschechische Musik. — **Wien, 20.45:** Konzert. — **Langenberg, 18.25:** Englische Unterhaltung. — **21.10:** Aus Operetten Kalmans. — **Wien, 21:** Konzert. — **Oberitalien, 20.45:** Kammermusik. — **Budapest, 17:** Ungarische Volkslieder. — **Warschau, 20.15:** Symphoniekonzert. — **Königsplatz, 18.30:** Weltpolitische Stunde.

## Bücherschau

5. Die Linse Monatschrift für Photographie und Kinematographie. Verlag Berlin-Lantwih. Preis des Einzelheftes — 60 RM.

6. Deutsche Frauenkultur. Oktoberheft 1932. Verlag Otto Weyer, Leipzig. In dieser Nummer wird die Frage über die Ausbildung der weiblichen Jugend erörtert.

7. Foto revija. Oktoberheft 1932. Eine prachtvolle Titelseite und viele gelungene Aufnahmen nebst interessanten Texten. Einzelheft Din. 6.—. Verwaltung Zagreb, Valmatinska ul. 6.

8. Das Wort. Eine Studie von Rudolf Leonhard. Verlag Ida Graef, Berlin-Charlottenburg 4. Der Verfasser versucht, die Ergebnisse der Philologie beiseite lassend, das ewige Geheimnis, daß eine Wortfolge einer bestimmten Vorstellung zugeordnet ist, auf eine neue Art anzupacken.

9. Europäische Revue. Das Oktoberheft behandelt die Konferenzen von Ottawa und Stresa. Oscar A. S. Schmitz schreibt über das Thema: Der Europäer deutscher Nation. J. Evola veröffentlicht einen Aufsatz über das Doppelantlitz des Nationalismus. Verlag: E. K., Berlin SW-68.

10. Die Handelshochschule. Lieferung 66—69. Industrieverlag Spaeth u. Vinde, Berlin W 10, Genthinerstraße 42. In den vorliegenden Lieferungen werden folgende Themen behandelt: Handelsrecht, Sozialpolitik, Wirtschaftsgeographie und Zivilprozessrecht. Die „Handelshochschule“ bildet den Studien

## Grazer Theater

Das Grazer Stadttheater hat wieder einmal ein zünftiges Operettensembel. Es stellte sich in der von Theo Madelen musikalisch aufgeführten Willwärders Operette „Die Dubarry“ versprechend vor. Die Diva Vera Missitta ist eine vornehme Erscheinung, blond und schlank und im Besitze einer sympathischen Sopranstimme, die nur mit der Aussprache des Deutschen noch zu kämpfen hat. Das Spiel beleben Pikanterie und Temperament. Wenn auch in der Charakterzeichnung noch nicht erschöpfend, war die Dubarry des Frä. Missitta, die aus Zagreb stammt, eine anerkanntswerte Leistung. Ein reizendes Sprüh-teufelchen im Spiel, Tanz, Rede und Gesang ist die Soubrette Lily Maganja als Margot. Mario G a n g bezwang sein anscheinendes Naturbescheidentum und gab dem König die erforderliche Würde. Franz S t o f (Marquis) führte eine gesunde Probe von Komik ins Treffen. Max K e r n e r (Graf Dubarry) läßt stimmlich aufhorchen und zeigt natürliche Spielgewandtheit. Die übrigen Darsteller standen ebenfalls auf voller Höhe. Nicht unerwähnt bleibe Albert W i t t n e r als sachkundiger Orchester-, Karl K r o l l als geschmackvoller Spiel- und Fritz B ö t t g e r als phantasiereicher Ballettleiter. Die melodienförmige Operette und ihre stimmungswürgende Aufmachung fanden viel Gefallen.

Eine Neuheit ist die Napoleonoperette „M a d e l a u s W i e n“ in 3 Akten. Gribitz und Fritz Lieserle den humorvollen Text und Heinrich Stredler machte eine hübsch ansprechende Musik dazu, nach der sich ebenso gut wienerisch singen wie tanzen läßt. Gespielt wurde mit allem Eifer. Frä. M a g a n j a (Vesl) stellte ein reizendes Wiener Mädel von herzbezwingender Rindlichkeit und Lebhaftigkeit. Frä. P l o h (Pepi) eiferte ihr mit Erfolg nach. Den Vogel schloß Frau S o r e l als Gräfin Sebny ab. Ihre radebrechende Ausdrucksweise ist zum Franklachen. Fürwahr eine Kabinettleistung seiner Zeichnung. Nicht minder unterhaltsam wallete Oberregisseur K r o l l als humorgetränkter Auerbacher Stadtinger. Auch seine

flotte Spielleitung verdient alle Anerkennung. Schneidig und elegant gab Mario H a i n d o r f f den französischen Leutnant. Ein in Maske und Spiel gleich vortrefflicher Napoleon war Rolf G r a d n i c h e r. Den Mitspielerkreis ergänzten Willi B o l l e r (Oberst), Ludwig K o r b (Fahrbacher) und der etwas verblähte Leutnant René des J o s e f M e n s c h i. Kapellmeister B o g l a r legte in die Musik Schmitz und Süße. Das Publikum äußerte sich sehr beifallsfreudig.

Ein freudiges Wiedersehen brachte das Gastspiel der Frau Anni S i e b u r g als Birkin „I m w e i ß e n R ö ß l“. Die Dame ist eine siegegewohnte Sängerin mit liegenden Persönlichkeitswerten. Sie gab der Josephha Vogelhuber Charme und Humor u. Durchleuchtete die Darstellung mit dem goldenen Wienerherzen. In Mario H a i n d o r f f fand sie einen ebenbürtigen Partner. Frau Sieburg wurde lebhaft gefeiert.

Das Lustspiel „D i k t a t u r d e r F r a u e n“ von Fred Heller und Adolf Schütz ist keine Theater-Attraktion. Am jugendlichen ist noch der dritte Akt, doch vermag er trotz seiner lustigen Szenen nicht das zu erlösen, was seine Vorgänger verfaulmen. Das zeremonielle Hofleben und die hastende amerikanische Geschäftswelt stehen in völliger Beziehungslosigkeit einander gegenüber. Regisseur S t o f (Graf) L i e w e h r (Prinz), Frä. L a u t e r b a c h (Tessy Lord), C z i m e g (Fürst), G r a d n i c h e r (König), desgleichen Frä. E r a s (Prinzessin), Emma S c h u b e r t - G r o ß m a n n (Königin) und die übrigen Mitspieler bemühten sich, durch ein flottes Spiel in das inhaltsarme Stück Schwung zu bringen.

Welt anziehender und künstlerisch wertvoller ist die vieraktige Komödie „I m H a s e n v o n M a r s e i l l e“ von M. P a g n o l, in deutscher Bearbeitung von Bruno Frank. Das Werk bringt echtes Seeleben auf die Bühne. Ort der Handlung ist ein Hafenkaffeehaus, von dem aus man allen Värm der ankernden Schiffe und des Hafenlebens vernimmt. Das Willen der Matrosenbar entspricht in seinem vielerlei bildhafter Natürlichkeit. Schicksalsbedacht gehen die Menschen ein und aus. Hier Liebe, dort die Sehnsucht nach dem Meer — hier Spielerei-

stos eines Diplomalmaunns, doch kann daran auch der Kaufmann ohne Abitur teilnehmen. Prospekte sowie ein sehr interessantes 64 Seiten starkes Probeheft gegen 30 Pfennig (Postlosten) beim Verlag erhältlich.

# Frauenwelt

## Wie beseitigt man Flecken aus Kleidern und Wäsche?

**Vergilbte Wäsche.** Man löse ca. 100 g Chloralkali in einem Liter Wasser, läßt das weiße Pulver im Gefäß absetzen und benutzt nun die geklärte Flüssigkeit, die man dem Waschwasser zusetzt. Oder man vermischt sich abgestandene, saure Buttermilch und legt die Wäsche hinein. Sie wird zusehends weißer werden. Wenn sie genügend gebleicht erscheint, wird sie herausgenommen und in Seifenwasser wie üblich ausgewaschen, gespült und getrocknet.

**Stoffflecke in Bekleidungen.** Man entfernt diese durch Pottasche, trocknet am besten in der Sonne und wäscht mit Wasser nach. Man kann sie auch mit Salmiatgeist beseitigen, den man zu diesem Zweck mit 10 Teilen Wasser verdünnt.

**Rostflecken aus der Wäsche** entfernt man, indem man auf die Flecken etwas Zitronensaft tropft, ein feuchtes Tuch darüber legt und mit einem heißen Eisen schnell darüber hinwegplättet. Frische Flecken verschwinden, nachdem man das zweimalig vorgenommen hat. Bei alten Flecken muß man das geduldig mehrfach wiederholen (ein halbdutzendmal und mehr). Die Flecken verschwinden langsam, aber sicher. Oder man kochet den Fleck mit verdünnter Salzsäure und wäscht schnell mit Wasser ohne Seife nach und zum Schluß mit verdünntem Salmiatgeist.

**Rotweinflecken** entfernt man durch verdünnte schweflige Säure (nicht etwa Schwefelsäure!) und wäscht mit Wasser ohne Seife nach.

## Lob der Kleinglitten

Die **Gitterreibe aus Glas**, für alle Haushalte, die an der raschen und hygienischen Bereitung von Obstweinen aus reinem Obst interessiert sind. Sie kostet nur wenige Dinare, schon die Hände im Gegensatz zu den üblichen Blechreihen, an denen man sich recht empfindlich verletzen kann, und ermöglicht eine reiblose Ausnutzung des Reibgutes.



Das habe ich mir seit langem gewünscht! Große Erleichterung beim Backen und Röhren bietet der **Schüsselhalter**, eine aus vier Gummistücken bestehende Neuerfindung, die nur Dinare kostet. Die Gummiteile saugen sich an Tisch und Schüssel fest und ermöglichen ein Umrühren des Kochgutes oder des Teiges mit beiden Händen. Die Hausfrau strahlt!

### Was ist praktisch?



**Stabil-Pressen** zum Durchquetschen von Kartoffeln und Früchten. Diese Presse arbeitet ausgezeichnet. Sie läßt sich zuverlässig am Küchentisch befestigen, erfordert geringen Kraftaufwand und verwandelt in einem Minimum an Zeit Berge von Früchten und Kartoffeln in schadenlosen Feinsten Drei.

Eine **Bürste ohne Borsten**, ein jetzt auf Ausstellungen häufig gezeigter Gegenstand. Mit einem polierten Holzrücken versehen, wie jede andere Bürste, hat sie statt der

Borsten ein mit Rillen versehenes Hartgummistück. Beim Aebertreiben mit dieser Bürste entsteht Elektrizität, die die geladerten Staubteilchen anzieht, statt nur aufzuwirbeln. Man nennt die Bürste mit Recht „den Staubfänger des kleinen Mannes“.

## Merke!

Wenn man in Nord-Kanada zum Zahnarzt geht.

Es ist für keinen Menschen eine reine Freude, wenn er sich wegen Reparatur seiner Kautschukzeuge zum Zahnarzt begeben muß, umso mehr muß man daher darüber staunen, eine wie lange und schwierige Reise ein Trapper in Nord-Kanada unternommen hat, um sich dieser wenig angenehmen und schmerzhaften Prozedur unterziehen zu können. Dr. S. Jacobson aus Coronation Gulf, im hohen Norden Kanadas, reiste zunächst mit seinem Hundeschlitten 700 englische Meilen durch die artliche Winternacht nach Alavik und legte diese Strecke in 21 Tagen zurück. Auf einen drahtlosen Anruf eilte ein Flugzeug von seiner Station Mayo nach Alavik, holte dort den Patienten ab und brachte ihn in 7 1/2 Stunden nach Whitehorse. Dort bestieg er den Zug nach Skagway in Alaska und fuhr von dort endlich mit dem Dampfer „Prince Alice“ in Vancouver an, wo er sich in ärztliche Behandlung begab. Die ganze Reise hatte 32 Tage gedauert. Und das alles, um zum Zahnarzt zu gehen.

### Lob der Ohrfeige.

In dem humanen Zeitalter, in dem wir leben, ist es nicht mehr üblich, Schlägen zum Zweck der Erziehung oder Bestrafung das Wort zu reden. Umso auffälliger ist es daher, wenn ein deutsches Gericht, und zwar das Arbeitsgericht in Frankfurt a. M., in einem

Urteil zu folgendem Loblied der Ohrfeige gelangte: „Die Ohrfeige ist seit Jahrhunderten eine vollständige Vergeltungsmaßnahme, die gegeben zur rechten Zeit, am rechten Fleck, mit gerechtem Maß und zum rechten Zweck in ihrer erzieherischen Wirkung unerreicht ist u. weder durch mißweise Nachhaken noch durch drakonische strenge Ehrenstrafen im Einzelfall ersehbar ist“.

## Für unsere Kleinen

### Die bösen Streiche von Peter Lustig und Josef Eise bach

Text von J. M. Zeichnungen von Bartold. (Nachdruck verboten.)



52. Gesagt, getan! Schnell wurden nun all die Bretter, woraus das Floß bestanden hatte und welche alle gleichfalls auf die Insel niedergefallen waren, zusammengetragen. In wenigen Stunden war das Floß wieder segefertig, und bald darauf trieben unsere Drei wieder auf den Wellen; dort gab es wenigstens keine Löwen. Aber — was war das? Da kam wahrlich der Haijisch wieder herangeschwommen, und genau so wie vorher hatte ihm der Professor wieder die Leine um den Schwanz geworfen.

# Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dina. in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

Für die Weinlese: Botlgen, Gu geluppi, Milchbrot, Spezialstornbrot, Bachhaus Schmid, Jurčičeva ulica. 14040

„Slager“ leih aus Platten und Gramophone — wer kann noch leben „ohne“. — Maribor, Slovenska ul. 18.

Gutes Mittagessen, italienisch Braten, um 8 Din. zu vergeben. — Aleksandrova 24/1 rechts. 13774

Alte Matrasen, Ottomanen und Sofas zum Umarbeiten übernimmt Tapezierer Arzensef, Dura, Grajska ul. 2. 13804

Billiges Kalieren 2 Din Haar schneiden 4 Din. bei „Kranjo“, Mlinška ul. 8. 13751

Für die Frau, den Mann, das Kind — „Tempo“-Schuhe, die auf Mäßen sind. Maribor, Slovenska ul. 18. 13708

### Realitäten

Neues villenartiges Haus mit einem Stück Feld u. Obstbäumen billig, auch mit Einlagebuch zu verkaufen. — Gostilna Schauer, Pa. Radovnje. 13733

Zwei Einstockhäuser nahe Hauptplatz, 9 Zweimmerparteien verkauft um 360.000 Din. Realitätenbüro Maribor, Franziskanerstraße 21. 13777

Villa im Parkviertel gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge an die Bero. unter „M. P.“. 13789

Mit Sparbuch und Anzahlung. Mehrere H. Objekte von 40.000 Dinar aufwärts. — Schöne Villa, 2 Wohnräume, 380.000 Dinar. Büro „Rabib“, Gosposka ul. 28. 13780

Wohnplätze beim Sportplatz Rabib und Kadettenstraße zu verkaufen. Anfragen bei M. Rednik, Elektrizitätsunternehmung, Področka cesta 6. 13745

Kaufe Neubau - Arbeiterfamilienhaus oder Villa in Maribor od. Geje gegen Kassa und Sparbuch, Gest. Anträge unter „D. ne Vermittler“ an die Bero. 13789

### Zukaufen gesucht

Kaufe diverse Kleider, Herrenanzüge v. 200 Din., alte Möbel, Schuhe und Verschiedenes. Mator, Aleksandrova 1. Stuben ul. 13778

Schreibmaschine Smith-Pros, Remington oder Underwood, in nur sehr gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter „Vorzüglich“ an die Bero. 13785

Sparbücher von Banken und Sparkassen werden gekauft. Rapid, Gosposka 28. 13791

Schöner alter Grabstein zu kaufen gesucht. A. Krenk, Studenci, Aleksandrova 64, Gostilna Kraner. 13795

### Zu verkaufen

Geschäftsbeirichtung billig zu verkaufen. Anfahr. Studenci, Solotška 95. 13775

DVG-Elektromotore und Umformer bietet zu mäßigen Preisen an: Generalvertreterin Storb G. m. b. H. Maribor, Drožnovo 10. 13742

Großer ... geeignet nur für großen Enten, sowie Wabellen vom Stod zu verkaufen. Gostilna ul. 15. 2. Tür (Hof), Meste. 13783

2 große Lagerfässer, mehrere Halbfässer, leichter Fuhrwagen, zu verkaufen. Maria Poplinič Teano 87. 13798

Firma Josip Sukerčič, Wein- und Obstbesteller in Kamnica 49, verkauft prima Weine von 5 Liter aufwärts wie folgt: Riesling 4 Din., Muskat-Silbner 6 Din. Weingeschirer wird im Geschäft Glavni trg 17 und Mafkrova ulica 18 entgegen genommen. 13698

**DER GROSSE HERDER**  
12 Bände u. 1 Welt- und Wirtschafts atlas  
Wissen der Gegenwart Fürs praktische Leben Rat und Führung Für Geist und Seele  
Auskunft beim Buchhändler oder bei Herder, Freiburg i. B.

Beller harter Kleiderschrank, fast neu, japanischer Seidenlampenschirm, Eisenschrank und weißes Nachtkästchen billig zu verkaufen. Matorova 23/2. Tür 11. 13782

### Zu vermieten

Zimmer und Küche sofort oder ab 1. November zu vergeben. Komenskoga tra 1. 13788

Küche und Garage werden sofort vermietet. Anfr. Bero. 11512

Große große Räume, geeignet f. Fabrik oder Werkstätte, sofort günstig zu vermieten. Stadtmittel, Kraft- und Lichtleitung, Anfahr. Stof. Aleksandrova 28. 13668

In der Prešernova ul. 34/1 werden 2 freie sonnige Zimmer oder ein möbliertes Zimmer, Badzimmerbenützung, an distinguisheden Herrn oder ebenbürtigen kinderloses Ehepaar vermietet. Auf Wunsch erstklassige Verpflegung. 13794

Moderne, ruhige, mit allem Komfort ausgestattete große Wohnung zu vermieten. Anträge u. „Beste Stabilage“ an die Bero. waltung. 13781

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, zu vermieten. Gosposka 18. 13795

Schönes Zimmer, separ., mit 2 Betten samt Verpflegung sofort zu vergeben. Anfr. Bero. 13801

Möbliertes Zimmer, Parknähe, Südfeld, sep. Eingang, elektr. Licht, ab 15. d. an einen Herrn zu vermieten. Näheres Bero. 13805

Wohnung sofort zu vermieten. Koroška 18. 13906

Schönes großes Zimmer, separ., an 2 Personen zu vergeben. — Glavni trg 2/1 rechts. 13813

Küche mit Zimmer sofort zu vermieten. Anfr. Hausmeisterin, Strohmajerjeva 6. 13812

Möbliertes Zimmer zu vergeben. Zidovska 14. 13811

Sehr schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Garten Feld, Obst, Preis 150 Din., an ruhige, nette Parteil in Poljčane zu vermieten. Anfr. bei Fel. Krami Suvpančič, Poljčane. 13800

Möbl. separ. Zimmer, elektrisch, Licht, 2 Betten, mit Küchenbenützung sofort zu vermieten. — Meljska cesta 57/1. Tür 11. 13730

Ein oder zwei Ältere Leute in den ein gutes Heim billig. Anfragen Aleksandrova 24/1, rechts. 13773

Sehr hübsches, im hochparterre liegendes Zimmer für 1 oder 2 Personen, Parknähe, sep. Verleuchtung, sep. Eingang, möbliert, sofort zu vergeben. — Vrajova ul. 6. Part. links. 12818

Solide Bestherren und Köstherren werden aufgenommen. Marjina ul. 10, Part. rechts. 12074

### Zu mieten gesucht

Suche abgeschlossene Zwei- oder Dreizimmerwohnung. — Karl Kraina, Slovenska 22/1. 13784

### Stellengesuche

Verkäuferin, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, sucht Stelle. Anfr. Solotška 95 Stubenci. 13776

Wirtschafterin sucht Posten, gute Köchin, sehr barbarisch und sehr wirtschaftlich, scheut keine Arbeit, geht auch auswärts. Anfr. Bero. 13792

Studentin sucht Stelle für sofortigen Eintritt. Unter „Studentin“ an die Bero. 13780

Chauffeur sucht Stelle, hat mehrere Jahre Praxis, geht auf Kurus- oder Lastauto. Anfr. Kubar, mlin. Ploščic, Studenci, Dr. Pješkovac. 13803

### Offene Stellen

Einfache, brave Arbeiterin, auch für etwas häusliche Arbeit, für sofort gesucht. Anfr. Bero. 13793

Perfektes Stubenmädchen sucht Apotheker Marquiti, Krizevci bei Zagreb. Der Platz ist sofort anzutreten. 13803

Junges deutsches Kinderfräulein, das auch die serbische Sprache beherrscht, bei kleineren Kindern Praxis hat, wird zu drei Ruben gesucht. Anwartsabschrift und Lichtbild an die Adresse: Stevan Kekar, Adolekar, Beograd. 13800

Einige Schuhmacherhilfen, erstklassige Arbeiter werden aufgenommen. Bilko Blatnik, Gosposka 1. 13807

Junger gewandter Bader zum sofortigen Eintritt gesucht. Melben Sonntagabend zwischen 10 und 12 Uhr Grosardkova 24, Part. links. 13748

Krizevcihilfen um Anwartschaft. Ausbilder oder Praktikant, wird aufgenommen bei „Kranjo“, Mlinška ul. 8. 13749

## Leser und verbreitet die Mariborer Zeitung

# Große Mobiliar-Versteigerung!

Am Montag, den 17. Oktober findet im Saale der Zadrúzna gospodarska banka die Versteigerung der Konkursmasse der Frau Anny Mazorana, bestehend aus einer fünfzimmerigen Wohnung-Einrichtung samt Bett- und Tischwäsche, Teppichen, Oelgemälden, Nippes, Tafelgeschirr usw., statt. — Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können am Samstag, den 15. Oktober von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag, den 16. Oktober von 9 bis 15 Uhr im obigen Saale besichtigt werden. Mit der Versteigerung wird am Montag, den 17. Oktober um 9 Uhr vormittags begonnen und am gleichen Tage um 14 Uhr, beziehungsweise im Bedarfsfalle auch am darauffolgenden Tage fortgesetzt werden.